Dienstag, den 26. September 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 225.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 120.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 450.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 3.50 Mk., Familienanzeigen 3.00 Mk., Stellengesuche 2.40 Mk.; außerhalb 4.00 Mk., für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 16.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Neue Gesetzentwürfe.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Ueber gesetzgeberische Maßnahmen des Ministeriums des Innern, die im Laufe des Herbstes dem Reichstag vorgelegt werden sollen, werden von zuständiger Stelle Einzelheiten gegeben.

Es wird Ende Oktober, jedenfalls noch vor Weihnachten, dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt über die Errichtung von Berufsschulen, die im Paragraph 45 der Reichsverfassung für die Gemeinden über 3000 Einwohner vorgesehen sind. Da die Errichtung dieser Berufsschulen größte Kosten verursachen wird, hat das Reich einen erheblichen Beitrag zur Verfügung gestellt. Schulträger sind die Gemeinden.

Weiter sind verschiedene Beamtengesetze fertiggestellt. Der erste dieser Gesetzentwürfe befaßt sich mit der Altersgrenze für die Reichsbeamten. Er sieht vor, daß alle Beamten, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, mit dem 1. April oder dem 1. Oktober des darauffolgenden Jahres automatisch in den Ruhestand treten. Eine Ausnahme bilden nur die richterlichen Beamten, auf die dieses Gesetz erst mit dem vollendeten 69. Lebensjahre Anwendung findet. Die Reichsminister werden durch das Gesetz nicht betroffen. Für die Verkehrs-Post-Ressorts ist eine bestimmte Uebergangszeit vorgesehen, die eine Ueberführung der Beamten in den Ruhestand in erleichterter Form vorsieht, um dadurch die notwendige Verminderung der Beamten herbeizuführen.

Ein weiterer Gesetzentwurf befaßt sich mit der Krankenversicherung der Reichsbeamten. Alle Beamten sollen danach krankenversichert und in Krankenkassen zusammengefaßt werden. Auch die im Ruhestand befindlichen Beamten, die Witwen und Kinder der Beamten können freiwillige Mitglieder dieser Krankenkassen werden. Es ist freie Arztwahl vorgesehen und die Hilfeleistung der Krankenkassen besteht in Gewährung von Zuschüssen. Die Verwaltung bleibt in den Händen der Beamten. Zu den Kosten wird das Reich einen Beitrag leisten.

Ferner wird der Gesetzentwurf über die Verhängung von Strafen bei Beamten vorgelegt werden. Dieser Gesetzentwurf ändert den materiellen Inhalt des Disziplinarverfahrens nicht und sieht nur eine Neuregelung des formellen Rechts vor. Aehnlich wie bei den Schöffen- und Geschworenengerichten werden nach der Neuregelung Beamte als Beisitzer zu den Disziplinargerichten hinzugezogen werden. Auch eine Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens wird eingeführt.

Im Laufe des Winters wird weiterhin ein Gesetzentwurf über das Reichsverwaltungsgericht vorgelegt werden. In Vorbereitung befindet sich auch ein Verwaltungsstrafrecht, das aber zu seiner Fertigstellung noch längere Zeit bedarf.

Beendet ist ein Reichsvereinsgesetzentwurf, das die rechtlichen Vorschriften über das Vereinswesen in eine neue Verfassung bringen wird. In Vorbereitung befindet sich ferner ein Gesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 48 der Reichsverfassung gemäß der letzten Bestimmung dieses Artikels.

Dem Reichsrat ist bereits ein Gesetzentwurf über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkriege im Reichsgebiet zugegangen. Danach haben Reich und Gemeinden für die Erhaltung der Kriegergräber zu sorgen. Für die Kriegergräber ist auch auf Privatgrundstücken ein dauerndes Ruherecht eingeräumt.

Es wird dann weiter aus der politischen Abteilung ein Gesetz zur Aenderung des Reichswahlgesetzes vorgelegt, das aber nur eine technische Aenderung und einen teilweisen Umbau der Wahlkreise vorsieht.

Ferner gelangt das Gesetz über die Feier- und Gedenktage zur Vorlage. Zu diesem Gesetz war eine Reihe von Anträgen der verschiedensten Parteien gestellt worden. Das Gesetz sucht eine mittlere Linie und erklärt den Verfassungstag als den Nationalfeiertag. Im übrigen beläßt es die bisher schon getroffene landesgesetzliche Regelung der Feiertage, behält es aber der Reichsgesetzgebung vor, künftighin politische Feiertage festzusetzen. Gegenüber der Landesgesetzgebung werden auch durch diesen Gesetzentwurf die großen kirchlichen Feiertage ausdrücklich geschützt.

Die Uebergabe der belgischen Schatzwechsel

Die Uebergabe der belgischen Schatzwechsel dürfte, wie der Dammert-Dienst erfährt, nunmehr am Montag erfolgt sein und zwar in der Art, daß 10 Wechsel insgesamt ausgestellt werden. Davon sind je vier zu 10 Millionen am 15. Februar fällig. Am gleichen Tage wird ein Wechsel über 7,4 Millionen fällig. Am 15. März werden weitere vier Wechsel a 10 Millionen und einer zu 8,6 Millionen fällig.

Aus der Berechnung geht hervor, daß die Wechsel demnach nur auf insgesamt 96 Millionen laufen, da die sonstigen deutschen Leistungen aus Barannuitäten bereits abgerechnet sind. In Berliner Regierungskreisen erklärt man, daß die Behandlung der Wechsel und ihre Diskontierung nunmehr eine Angelegenheit Belgiens sei.

Es wird für selbstverständlich gehalten, daß Belgien die Wechsel rasch zur Einlösung bringt. Ueber den Termin, an dem die Regierung mit der Zahlung der monatlichen 15-Millionen-Rate an die Reichsbank beginnt, wird nach wie vor strengstes Stillschweigen bewahrt, um eine spekulative Ausnutzung zu verhindern. Es darf aber angenommen werden, daß dieser Termin ziemlich spät liegt, da die Reichsbank einen guten Teil ihrer Forderungen bereits aus den in ihr Gewahrsam fließenden dem Reich zustehenden fremden Devisen zu decken vermag. Ueber die Formalitäten der nächsten Wechselausstellung am 15. Oktober sind Einzelheiten noch nicht bekannt.

Verhängnisvolle Wege der Tarifpolitik.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Mit schwersten Sorgen sieht unsere Gewerbetätigkeit der Entwicklung des Eisenbahntarifwesens entgegen, nachdem der Reichsverkehrsminister keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß er sich mit der am 1. Oktober einsetzenden Verdoppelung der Gütertarife nicht zufrieden geben, sondern baldigst die Tarifschraube noch kräftiger anziehen werde.

Nachdem allein innerhalb sieben Monaten des laufenden Jahres die Frachttarife im allgemeinen um 380 Prozent erhöht worden waren, wäre unserem Wirtschaftsleben eine Atempause wohl zu gönnen gewesen, umsomehr, da der Entwertung unserer Reichsmark im Eisenbahntarifwesen hinlänglich Rechnung getragen war. Indessen bannt den Verkehrsminister unablässig der feste Entschluß, Einnahmen und Ausgaben bei der Eisenbahn ins Gleichgewicht zu bringen, ja womöglich noch Ueberschüsse zu erzielen, ein Problem, dessen Lösung er unter den gegenwärtigen Verhältnissen ganz gewiß vergeblich nachjagt; denn Teuerung, Löhne und Eisenbahnfrachten stehen in einem engen unlöslichen Zusammenhange.

Schon jetzt entfällt bei den meisten Verbrauchsgegenständen auf den Anschaffungspreis ein sehr beträchtlicher Teil auf die Transportkosten. Erst kürzlich haben wir Klagen darüber vernommen, daß z. B. aus obstreichen Gegenden die Früchte wegen abnormer Transportkosten nicht fortgeschafft und dem Verderben preisgegeben werden müssen. Nach dem 1. Oktober wird der Warenverkehr weiterhin erheblich eingeschränkt und die Preisbildung örtlich eng begrenzt werden, denn wir stehen nicht im Zeichen des Verkehrs, sondern der Verkehrshemmungen. Daß bei diesen Waren, insbesondere Kohlen, sich die Beförderungskosten weit höher stellen, als die örtlichen Produktionskosten, sollte doch auch zu denken geben. In der Denkschrift zu der ersten preußischen Eisenbahn-Verstaatlichungsvorlage (vom 29. Oktober 1876) hieß es:

„Unter allen Gestaltungsformen, die das Eisenbahnwesen in den modernen Kulturstaaten gefunden hat, ist das reine Staatsbahnsystem allein dasjenige, welches die Aufgaben der Eisenbahnpolitik des Staates, die einheitliche Regelung innerhalb des Staatsgebietes und die Förderung der beteiligten öffentlichen Interessen vollauf zu erfüllen vermag. Nur in dieser Form ist eine wirtschaftliche Verwendung des Nationalkapitals möglich, nur in dieser Form ist zugleich die unmittelbare und wirksame Fürsorge des Staates für die seinem Schutz anvertrauten öffentlichen Interessen denkbar; nur in dieser Form bietet sich endlich die Möglichkeit einfacher, billiger und rationeller Transporttarife, die sichere Verhinderung schädlicher Differentialtarife, eine gerechte, rasche und tüchtige, auf das allgemeine Beste bedachte Verwaltung. Es muß daher das Staatsbahnsystem als der Abschluß der Entwicklung des Eisenbahnwesens angesehen werden."

Niemand wird leugnen können, daß Preußen und auch die anderen Bundesstaaten mit Eisenbahnmonopol mit ihrer Tarifpolitik den wirtschaftlichen Belangen jederzeit vollauf Rechnung getragen haben. Der glänzende Aufschwung des Wirtschaftslebens während der letzten Jahrzehnte vor dem Kriege wird nicht zuletzt der Tarifpolitik der Eisenbahn verdankt, die in den Dienst einer weitest möglichen wirtschaftlichen Erschließung der einzelnen Gebietsteile gestellt wurde. Daß die großen Eisenbahnunternehmen auch noch ergiebige Reingewinne ermöglichten, wurde als eine erfreuliche Begleiterscheinung hingenommen, die Hauptsache aber blieb doch die Förderung der volkswirtschaftlichen Interessen: „die wirksame Fürsorge des Staates für die öffentlichen Interessen".

Wie ganz anders denkt man jetzt über die Zwecke und Ziele der staatlichen Tarifpolitik. Der Ressortpartikularismus überwuchert alle gemeinnützigen wirtschaftlichen Gesichtspunkte. Herr Gruener erkennt scheinbar keinen anderen Grundsatz an als den höchst einseitigen, Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen, mögen dabei auch die Unternehmungen kopfüber gehen. Daß seine Tarifraserei direkt erdrosselnd wirken muß und wird, und daß vielleicht einst der Tag kommen wird, an dem er sich vergeblich nach den Hühnern umsieht, die ihm die goldenen Eier gelegt haben, müßten ihm weitsichtigere Volkswirte und sonstige Sachverständige schon jetzt verraten haben. Mit dem ihm anvertrauten Gute treiben die für das Frachtariswesen maßgebenden Stellen einen heillosen Wucher, und wenn jetzt fortgesetzt über Wucherpreise gejammert und gewettert wird, so sollte man erst darüber nachdenken, welche Rolle die Frachttarife bei diesen Wucherpreisen spielen. Ueber diesen heiklen Punkt gehen aber unsere sämtlichen Stellen gefliissentlich hinweg, und unsere Eisenbahnverwaltung sucht ein Beruhigungspulver zu verabreichen, indem sie für gewisse Gegenstände des elementarsten Lebensbedarfes Ausnahmetarife gewährt, die aber immer noch recht hoch bemessen werden.

Die Einigung des Sozialismus in Nürnberg.

Nürnberg, 24. Sept. Der Riesensaal des Herkules-Velodroms, in dem die aus Augsburg und Gera zusammengekommenen Delegierten der beiden sozialistischen Parteien die auf den Sonderparteitagen schon beschlossene Einigung der Sozialdemokratie besiegeln sollen, war mit vielen Parteifahnen ausgeschmückt. Emil Fischer-Nürnberg begrüßte im Namen der beiden Parteiorganisationen Nürnbergs die Parteitagsdelegierten.

Pfannkuch eröffnete dann den Einigungsparteitag mit einer kurzen Ansprache. Auf Vorschlag Pfannkuchs wurden Wels (bisher SPD.) und Dittmann (bisher USPD.) einstimmig zu Parteivorsitzenden gewählt.

Hermann Müller bejahte in seinem Referat die Frage, ob die Einigung von Dauer sein werde. Die geeinigten Parteien haben die Aufgabe, den Kampf gegen die Verelendung der Arbeiterklasse noch stärker aufzunehmen. Abgeordneter Adolf Crispien betonte besonders die Bedeutung der Einigung der deutschen Sozialdemokratie für die Einigung der Sozialisten aller Länder. Die geeinigte internationale Sozialdemokratie werde in allen Ländern eine Macht darstellen, die letzten Endes auch die vom kapitalistischen Imperialismus diktierten Friedensverträge beseitigen werde. Als Vertreter der in den freien Gewerkschaften organisierten Sozialisten sprach Brandes-Stuttgart. Wels brachte hierauf das von den beiden Parteien vereinbarte Aktionsprogramm für die vereinigte Partei zur Abstimmung. Als er die einstimmige Annahme feststellte, erhoben sich die Delegierten und Zuhörer zu Beifallskundgebungen.

Zu Parteivorsitzenden wurden einstimmig gewählt Hermann Müller, Crispien und Wels. Wels begrüßte dann die vielen aus den europäischen Ländern und aus Amerika erschienenen Vertreter der sozialistischen Parteien. In ihrem Namen sprach, lebhaft begrüßt, Ammon (England). Er feierte die Einigung der deutschen Sozialdemokratie als einen Erfolg für den internationalen Sozialismus. Bei seinem Aufenthalt im besetzten Rheinland habe sich seine Ueberzeugung gestärkt, daß diesem Zustande ein Ende gemacht werden müsse. Wels dankte den ausländischen Vertretern und verlas dann ein Manifest der neu zusammengeschlossenen Partei. Durch einmütiges Erheben von den Sitzen stimmten die Parteimitglieder dem Manifest zu.

In seinem Schlußwort wies Wels nochmals auf die historische Bedeutung des Einigungsbeschlusses von Nürnberg hin. Die Versammlung stimmte zum Schluß den Sozialistenmarsch an. Damit war nach 12 Uhr der Parteitag geschlossen.

Eine Reise der deutschen Industriellen in die zerstörten Gebiete.

Ein Berliner Mittagsblatt hat weitgehende Mitteilungen über die beabsichtigte Reise deutscher Industrieller in die zerstörten Gebiete Frankreichs veröffentlicht.

Gegen diese Indiskretionen nimmt eine offenbar dem Reichsverband der Deutschen Industrie entstammende Auslassung sehr scharf Stellung und weist darauf hin, daß diese Reise nur auf Einladung der Gegenseite hin erfolgen könnte, die bisher aber noch nicht ergangen sei. Man darf annehmen, daß die veröffentlichte Liste, die im übrigen die Mehrzahl der schon früher bekanntgewordenen Namen umfaßt, ziemlich zutreffend ist, wenn auch dem Berichterstatter, der die Indiskretion beging, Einzelheiten unterlaufen sind, die von Unkenntnis der einschlägigen Verhältnisse zeugen.

So wird z. B. der an der Reise teilnehmende Direktor der „Gute-Hoffnungshütte" Reusch als Präsident des Stahlbundes bezeichnet, während er in der Tat Vorsitzender des Stahlwerkverbandes ist und der Präsident des Stahlbundes Poensgen nicht an der Reise teilnimmt. Woher die Indiskretion stammt, läßt sich zur Zeit noch nicht sagen, doch deuten gewisse Anzeichen darauf hin, daß eine bestimmte Abteilung des Auswärtigen Amtes nicht ganz unbeteiligt sein mag.

Die Kombinationen, die von dem Mittagsblatt an diese Reise geknüpft werden, sind zum mindesten verfrüht. Die Andeutung, daß es sich um die Vorbereitung für eine syndikalistische Verständigung handle, entbehrt jeder Grundlage. Die Reise dient vorerst rein informatorischen Zwecken und dürfte keinesfalls eher erfolgen, als bis die für den 4., 5. und 6. Oktober vom Reichsverband der Deutschen Industrie angesetzten Sitzungen des Vorstandes und des Hauptausschusses beendigt sind.

Rücktritt des französischen Gesandten in Berlin.

Aus Paris wird gemeldet: Am Donnerstag wird im Ministerrat über die Aenderung in der Besetzung der verschiedenen diplomatischen Posten eine Entscheidung fallen. Der französische Gesandte in Berlin hat bereits beim Ministerpräsidenten offiziell sein Entlassungsgesuch bestätigt.

Deutsch-demokratische Politik.

Der Bezirk Westfalen-Süd der Deutsch-Demokratischen Partei hielt am verflossenen Sonntag in Bochum einen Bezirks-Parteitag ab. Der deutsch-demokratische Reichstagsabgeordnete Ziegler-Siegen erstattete das Referat über die politische Lage, mit den üblichen Gepflogenheiten der politischen Bezirksparteitage rechnend legte also der demokratische Reichstagsabgeordnete Ziegler für Westfalen-Süd die Grundlagen der deutsch-demokratischen Politik in großen Zügen dar. Was Ziegler hier über das Stinnes-Lubersac-Abkommen, über die Schuldlüge, über England und den Orientkonflikt und noch über eine ganze Reihe anderer Sorgen unserer gegenwärtigen Auslandspolitik sagte, dürfte auch von vielen anderen Parteiangehörigen, die mit ihrer politischen Anschauung in der Deutsch-Demokratischen Partei weder ihre Vertretung suchen noch finden, vollauf geteilt werden.

Unser Hauptinteresse richtet sich bei diesen Darlegungen der deutsch-demokratischen Politik in vorderster Linie auf ihre innerpolitische Einstellung, die nach der vollzogenen Einigung der beiden sozialdemokratischen Hauptgruppen in Nürnberg auch für die rheinisch-westfälische Provinzial-Kommunal-, und zahlreiche politische Gruppen- und Grüppchenpolitik eine erhöhte Bedeutung beansprucht. Die sozialistische Einigung in Nürnberg wird sich recht bald nicht nur im Reichstage und den Einzellandtagen, sondern auch in den Provinziallandtagen und Kommunalvertretungen, die ja seit 1918 sämtlich rein parteipolitisch aufgezogen sind, bemerkbar machen. Die Frage einer gemeinsamen Bürgeraktion, eines großzügig angelegten „Bürgerblocks" wird nach der Einigung von Nürnberg sehr bald bis in die kleinsten politischen Kollegien hinein zur dringendsten Notwendigkeit in Wahrung der bürgerlichen Anschauungen werden.

Von diesem Gesichtspunkte aus hatte der demokratische Reichstagsabgeordnete Ziegler in rein objektiver Beobachtung der politischen Dinge vollauf Recht, wenn er der Meinung Ausdruck gab, „daß das Parteiwesen in einer Umwandlung begriffen sei." Es ist ohne jeden Zweifel ein sehr schwerer Fehler der nicht sozialistischen Parteiungen in Deutschland, und zwar samt und sonders aller nicht sozialistischen Parteiungen, erst durch den schon lange am politischen Horizont erkennbaren Wiederzusammenschluß der beiden feindlichen sozialistischen Brüder zu dieser „Umwandlung im Parteiwesen" gewissermaßen gedrängt zu werden. Es kommt nun auf alle nicht sozialistisch eingestellten Parteien an, alte Fehler und Unterlassungssünden bei Seite zu lassen und sich recht energisch auf die Verpflichtungen zu besinnen, die sie allen Staatsbürgern gegenüber, die nicht sozialistisch eingestellt sind haben.

Wir wollen es in diesen überaus ernsten Stunden absichtlich vermeiden, den einzelnen nicht sozialdemokratischen Parteien den Grad ihrer bösen Unterlassungssünde ihren allgemein bürgerlichen Verpflichtungen gegenüber vorzuhalten, wir können es aber nicht gut verschweigen, daß die deutsch-demokratische Partei durch ihr bisheriges Verhalten nicht sonderlich viel dazu beigetragen hat, in den Notzeiten seit dem November 1918 die allgemein bürgerlichen Bedürfnisse gegenüber der anstürmenden, machthungrigen Sozialdemokratie zu befriedigen. Auch in den augenblicklich schwelenden Entwicklungsstadien um die Schaffung dieses überaus notwendigen „Bürgerblocks" auf allen politischen Gebieten hat sich die Deutsch-Demokratische Partei immer darin gefallen, recht viel Wasser in den gärenden Most des Bürgertums zu gießen.

Deutsch-demokratischer Politik im allgemeinen, demokratischen Einflüssen im besonderen bei anderen nicht sozialistischen Parteiungen war der Gedanke entsprungen, daß ein sich bildender Bürgerblock sich jeder grundsätzlichen Entschiedenheit gegen die sozialdemokratische Politik im Reichstage und in den Einzellandtagen zu enthalten habe. Für diese gewiß recht eigenartige Stellungnahme hat sich dieser Tage erst der deutsch-demokratische Führer Schiffer gewissermaßen während der sozialistischen Einigungsverhandlungen in Augsburg und Gera mit allem Nachdruck eingesetzt. Auf der Bochumer Tagung der Deutsch-Demokraten unterstrich der Reichstagsabgeordnete Ziegler diese demokratische Auffassung der Dinge zu einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft mit allem Nachdruck. Er operierte hierbei mit nicht wegzuleugnender Demagogie mit dem billigen Gemeinplatze: „Die Demokratische Partei sei keine Bürger-, sondern eine Volkspartei; der Bürger ist Arbeiter, der Arbeiter Bürger."

Mit Verlaub, Herr Ziegler, das ist ein ganz allgemeiner Gemeinplatz, dessen Apostrophierung wir im Interesse der Notlage, in der sich jede nichtsozialdemokratisch eingestellte Politik zur Stunde in Deutschland befindet, schwer bedauern. Wir glauben, daß es heute wohl keinen ernstzunehmenden Politiker in Deutschland gibt, der zwischen Arbeiter und Bürger einen Unterschied macht. Der Wesenspunkt liegt vielmehr darin, der Sozialdemokratie an der Hand ihres politischen Gebahrens, an der Hand ihrer klar zu Tage liegenden politischen Taten ihre grobe Anmaßung der alleinigen Vertretung der Arbeiterinteressen mit Nachdruck zu widerlegen, Lügen zu strafen. Mit derartigen Gemeinplätzen, zum Zwecke einseitiger parteipolitischer Agitation in die Menge geworfen, wird allerdings die so bitter dringende Schaffung einer breiten nichtsozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, eines „Bürgerblockes" ungeheuer erschwert, ihr direkt Steine in den Weg gelegt.

Daß dies gerade immer wieder von deutsch-demokratischer Seite aus geschieht, beweist nicht sonderlich, daß die Deutsch-Demokraten „den Geist einer Umwandlung des Parteiwesens" praktisch begriffen haben. Nach unserer bescheidenen Auffassung ist diese Stellung der deutsch-demokratischen Führer zu einer breiten nicht sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft auf allen politischen Gebieten ganz besonders weltfremd. Jedem aufmerksamen Beobachter der politischen Geschehnisse der letzten Tage, der Verhandlungen in Augsburg, Gera und Nürnberg dürfte es nicht entgangen sein, daß der Hauptkern des sozialistischen Vorstoßes bei dieser Nürnberger Einigung sich mit in erster Linie gegen die Deutsch-Demokraten richtete.

Gewiß, diese soeben unter Dach und Fach gebrachte sozialistische Einigung von Nürnberg bedroht mit direkt elementarer Gewalt unsere gesamten so schwer darniederliegenden deutschen Verhältnisse von Neuem, ganz besonders das gesamte Bürgertum, in erster Linie ist aber dieser sozialistische Vorstoß darauf abgestimmt, Zentrum und bürgerliche Demokratie — und bürgerliche Demokratie an vorderster Stelle — aus den Regierungen auszuschiffen. Alles Geflenne der deutsch-demokratischen Führer um gut Wetter bei der Sozialdemokratie hilft nicht über die eine eherne Tatsache hinweg, daß die Sozialdemokratie selbst die Deutsch-Demokraten zum alten Eisen wirft. Auch mögen die deutsch-demokratischen Führer nicht vergessen, daß ihr Mitgliederschwund in den letzten Jahren den sie gar nicht mehr zu leugnen vermögen, zum großen Teil auf ihre unentwegte Gefolgschaft gegenüber der Sozialdemokratie zu setzen ist.

Vom Standpunkte der allgemein bürgerlichen Notwendigkeiten in dieser harten Zeit betrachtet, stellt sich diese Bochumer Tagung der Deutsch-Demokraten als eine böse politische Entgleisung dar, die wir im Interesse des Gesamtbürgertums auf das Tiefste bedauern.

R—r.

Die deutschen und französischen Kriegsgefangenen.

Das vlämische Wochenblatt „Vlaanderen" bringt unter der Ueberschrift „Merkwürdige Zahlen" folgende Mitteilung:

„Nach dem vom französischen Kriegsminister veröffentlichten Zahlen waren in Deutschland 475 000 französische und in Frankreich 421 000 deutsche Soldaten als Kriegsgefangene interniert. Davon sind gestorben 18 222 Franzosen in Deutschland und 22 105 Deutsche in Frankreich. Es lohnt wohl, diese Zahlen zu veröffentlichen; für Menschen ohne Vorurteil sind sie außerordentlich vielsagend. Sie beweisen nämlich, wie frevelhaft es ist, durch systematische Lügen die Völker gegeneinander aufzuhetzen. Aus dieser Statistik werden die nationalistischen Blätter, wie „Vlandre Liberale", „Nation belge" und „Tutti Genti" nur mit Mühe die größere Unmenschlichkeit und Roheit der deutschen Barbaren ableiten können, von der sie täglich mit ebensoviel gutem Glauben als edler Absicht sprechen."

Die vom französischen Kriegsminister mitgeteilten Zahlen sind in der Tat sehr interessant. Danach sind von den Deutschen in französischer Kriegsgefangenschaft 5,2 Proz. gestorben, während von den Franzosen in deutscher Gefangenschaft nur 3,8 ihr Leben einbüßten. Die Zahlen beweisen, daß Deutschland mehr Recht dazu hatte, sich über die Behandlung seiner Kriegsgefangenen zu beklagen, als Frankreich, ferner, daß Deutschland eher das Recht hatte, die Franzosen wegen Gefangenenmißhandlung vor Gericht zu zitieren als umgekehrt.

Campe über die Preußenpolitik der Deutschen Volkspartei.

Auf der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei in Breslau charakterisierte nach der Rede Stresemanns (vergl. gestr. Telegrammteil) der Landtagsabgeordnete Dr. v. Campe die Preußen-Politik der Deutschen Volkspartei, wie folgt:

Nach den Neuwahlen gab es für die Weiterführung der politischen Geschäfte in Preußen theoretisch drei Möglichkeiten. Einmal eine Majorität der bürgerlichen Parteien, die allen, mit Ausnahme der Deutschnationalen, von vornherein wegen der damit verbundenen schweren politischen Gefahren unmöglich erschien. Die zweite Möglichkeit war die alte Koalition aus der Revolutionszeit. Auch diese mußte ausscheiden, da die Mehrheit nur wenige Stimmen betrug. Der dritte Weg war der der großen Koalition, wie sie heute besteht. Sie ist unter schweren inneren Kämpfen zustande gekommen. Die erste Etappe dahin war das Ministerium Stegerwald, gestützt auf Demokratie und Zentrum. Das Ministerium Stegerwald bedeutete die Vorarbeit für die Bildung der großen Koalition. Diese Koalition kam, weil sie kommen mußte. Zwei Voraussetzungen mußten erfüllt werden. Eine war die Wendung der Sozialdemokratie, die durch den Görlitzer Beschluß herbeigeführt wurde — man stellte rein sozialistische Forderungen zurück —, die zweite Voraussetzung war die Beseitigung des Mißtrauens gegen die Deutsche Volkspartei inbezug auf ihre Stellung zur Verfassung. Uns ist das Volkswohl oberstes Gesetz, deshalb arbeiten wir im Rahmen des einmal Gegebenen mit, unbeschadet der Stimmungen unseres Gemütes und unseres Herzens. Niemand soll glauben, daß wir alles billigen, was von der Koalition geschehen ist. Wir stehen sehr vielem kritisch gegenüber und haben dem auch oft Ausdruck gegeben. Die Koalition ist uns nicht Selbstzweck. Deshalb werden wir auch die Grenze unseres Entgegenkommens zu ziehen wissen. Eine solche Grenze liegt einmal da, wo man uns nicht dem unserer Bedeutung entsprechenden Einfluß gibt, zum anderen da, wo Beschlüsse gefaßt werden, die wir mit dem Volkswohl schlechterdings nicht in Einklang bringen können. Gerade dabei müssen wir uns aber die Frage vorlegen, ob das Volkswohl nicht noch mehr gefährdet würde, wenn wir uns zurückziehen. Also warten wir ab, ob die Sozialdemokratie bei den Grundsätzen beharrt, die sie in Görlitz festgelegt hat. Wir haben durch unsere Mitarbeit manches erreicht und haben immer Wert darauf gelegt, mit den Deutschnationalen in Fühlung zu bleiben. Wir haben das nicht aus Liebe zu dieser Partei getan, sondern aus dem Gedanken heraus, daß es wünschenswert ist, eben alle Kräfte heranzuziehen und tunlichst die Anschauung, die wir in der Koalition vertreten, von dieser Seite unterstützt zu sehen.

Wenn jetzt der Zusammenschluß der beiden sozialdemokratischen Parteien erfolgt, dann ist die Koalitionspolitik noch notwendiger als zuvor. Es bedarf dann eines umso größeren Gegengewichts. Neben einer Sozialdemokratie, in der der Geist eines Erfurtens lebendig ist, wäre für uns kein Raum. Es wird aber unsere Aufgabe sein, dafür zu sorgen, daß solcher Geist nicht aufkommt. Von diesem Standpunkt begrüßen wir auch die Arbeitsgemeinschaft der Mitte, die sich im Reiche angebahnt hat. Wir lehnen den Standpunkt ab, daß es keinen Zweck habe, mitzuarbeiten, weil doch der Zusammenbruch nicht aufzuhalten sei. Niemand kann in die Zukunft sehen. Wir müssen Gegenwartspolitik treiben und die Gegenwart verlangt, daß wir Hand anlegen. Unsere Aufgabe ist, eine Volksgemeinschaft herzustellen. Ich wünsche, daß wir mit der ganzen Kraft des leidenschaftlichen deutschen Herzens an diese Aufgabe herantreten.

Wiener Kundgebung gegen den Frieden von St. Germain.

Aus Wien meldet man: Wie schon in den beiden letzten Jahren, so veranstalteten auch am vergangenen Sonntag am Jahrestage der Unterzeichnung des Vertrages von St. Germain die nationalen Verbände Wiens und zahlreiche Vereine der Bundesländer eine Protestkundgebung gegen die Diktatur des Friedens von St. Germain und von Versailles.

Mehr als 120 000 Menschen aus den Kreisen der nationalen Turnerschaft, der deutschen Schutzvereine, der Studentenschaft, der Gesangvereine mit ihren Fahnen, der Landesverbände des Alpen- und Sudeten-Deutschlands in ihren heimischen Trachten, der Frontkämpfervereinigungen füllten um 10 Uhr den weiten Platz vor dem Rathause und die angrenzenden Straßen. Von neun Tribünen sprachen Redner zu den versammelten Volksmassen.

Sie protestierten gegen die nun schon vier Jahre andauernde Gewalt, gegen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkrieges, auf der die Friedensverträge aufgebaut wären, und forderten das Recht der freien Selbstbestimmung für das deutsche Volk in allen seinen Teilen, für Deutsch-Oesterreich aber im besonderen das Recht des Anschlusses an das Deutsche Reich. In diesem Sinne gehaltene Entschließungen, in denen zum Schluß gelobt wird, alles einzusetzen, um durch baldigen Anschluß an das Deutsche Reich dem österreichischen Volke Freiheit und Recht für alle Zukunft zu sichern, wurden einstimmig angenommen.

Der Balkanbrand.

Aus Paris meldet man: Die Entscheidung der Orientkonferenz wird von der Pariser Presse allgemein mit Befriedigung aufgenommen. Man erklärt ganz offen, daß man auf einen so günstigen Ausgang nicht mehr gerechnet habe. So sagt Herve in „Victoire", von heute an könne man den Frieden im Orient als gesichert betrachten. Der Dank dafür gebühre Briand und seinem Freund Franklin Bouillon, die seit langem diese glückliche Lösung vorbereitet, und Poincare, der sie durchgeführt habe.

„Ere Nouvelle" ist der Ansicht, daß man augenblicklich noch nicht wagen dürfe zu erklären, jede Gefahr sei beseitigt. Das Schicksal des Friedens hänge von der Wirkung ab, die die Note in Angora haben werde. Damit dieser Eindruck günstig sei, müsse vor allem die Einheitlichkeit der englischen Politik ermöglicht werden. Man flüstere in gewissen Kreisen bereits allzu sehr davon, daß die Zugeständnisse Lloyd Georges nur der Form nach Zugeständnisse seien, und daß im Grunde Großbritannien keinen Frieden im Orient wünsche, der auf einer Wiedergeburt der türkischen Macht beruhe.

Das „Journal" schreibt, die Türken würden es nicht verstehen, wenn man sie allzu lange an dem Punkt hielte, an dem sie jetzt stehen. Es müsse verhandelt werden, und zwar schnell. Besonders müßten Zwischenfälle zwischen den türkischen und europäischen Soldaten vermieden werden. Deshalb müsse man es tief bedauern, daß die Engländer noch nicht eingewilligt haben, ihre Truppen aus Tschanak zurückzuziehen.

Wie der „Petit Parisien" mitteilt, wird in dem Einladungsbrief an die Türkei bei Erwähnung der Friedenskonferenz davon gesprochen, daß man die Vertreter der Türkei einlade. Damit drücken die Alliierten offenbar ihren Wunsch aus, sich einer einzigen türkischen Abordnung gegenüber zu befinden. Sie rieten deshalb der Angora- und der Konstantinopeler Regierung, sich zu einigen. „Petit Parisien" glaubt zu wissen, daß diese Einigung vor dem Abschluß steht.

Der russische Geheimvertrag über Konstantinopel.

In einer Unterredung mit dem Moskauer Berichterstatter der „Daily Mail" wies der stellvertretende Kommissar des Aeußern, Karachan, darauf hin, daß der in den russischen Archiven befindliche, während des Krieges abgeschlossene Geheimvertrag der Mächte Rußland die vollständige Souveränität über Konstantinopel und die Meerengen versprochen habe. Rußland verlange keine derartige Souveränität, wolle jedoch seine Interessen anerkannt sehen. Es werde keine Lösung dieser Frage ohne seine Teilnahme dulden.

Die Gründung der Industriebank in Sowjet-Rußland.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Die bolschewistische Industriebank ist jetzt endlich gegründet worden, nachdem anfangs von seiten der Staatsbank der RSFSR. dem Plane einer solchen Gründung heftiger Widerstand entgegengebracht worden war. Am 11. September fand in Moskau unter dem Vorsitz von Holzmann, dem Präsidenten des Präsidiums des zeitweiligen Büros der Kongresse der vertrusteten Industrie und des Transportwesens eine zahlreich besuchte Versammlung statt, an der Vertreter der Industrie, der Truste und Syndikate sowie des Verkehrswesens teilnahmen. Nach dem längeren Referat Holzmanns referierte das Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Volkswirtschaft Krasnoschtschekow eingehend über die Vorgeschichte der Gründung der Industriebank.

Krasnoschtschekow erwähnte u. a., daß in die Satzungen der Bank wesentliche Veränderungen aufgenommen worden sind, wodurch die Funktionen der Bank bedeutend erweitert worden sind. U. a. hat laut Statut die Bank das Recht, der Industrie langfristige Darlehen zu bewilligen und weitgehende Rechte bezüglich der Finanzierung des Eisenbahn- und Wasserverkehrswesens.

Nach diesem Bericht beschloß die Versammlung, sich als Gründungsversammlung der Industriebank zu betrachten. Es wurde beschlossen, die Eröffnung der Bank mit allen Mitteln zu beschleunigen, so daß die Bank nicht, wie ursprünglich geplant war, erst am 1. November ihre Tätigkeit beginnen wird, sondern bereits am 15. Oktober. Obgleich laut Statut vorgesehen ist, daß 50 Prozent der Aktien in Waren oder in Geld bezahlt werden können, beschloß die Versammlung, daß zum Tage der Eröffnung der Bank die Aktien zu 100 Prozent bezahlt sein müssen. Hierauf wurde ein zeitweiliges Büro zur Repartierung der Aktien gewählt. Diesem Büro gehören folgende Personen an: A. Krasnoschtschekow (Oberster Sowjet der Volkswirtschaft), Holzmann (Glawelektro), J. Meshlauk (Jugostahl), Kilewez (Textilindustrie), Taratuga (Moskauer Tuchtrust), Fuschmann (Koshsyndikat — Ledersyndikat), Lazis (Solesyndikat — Salzsyndikat), Danischewski (Zuly — Zentralverwaltung der Holzindustrie), Trifonow (Gut — Hauptverwaltung für Brennstoffe) und W. Meshlauk und Iwanow (vom Volkskommissar des Verkehrswesens).

Kleine Nachrichten.

TU. **Berlin**, 25. Sept. Alle Bestrebungen von privater Seite, die Schließung des Berliner Zoologischen Gartens während der Wintersaison zu vermeiden, sind nunmehr eingestellt worden, weil jede Hoffnung auf ein günstiges Resultat geschwunden ist. Der Beschluß, den Zoo vom 1. Oktober 1922 bis zum 15. März 1923 zu schließen, ist daher jetzt zu einem endgültigen erhoben wurde.

Berlin, 25. Sept. Seitens des Spielerdezernats des Polizeipräsidiums sind in den letzten Wochen, besonders im Westen, verschiedene Spielklubs aufgehoben worden.

Paris, 25. Sept. Ein Unwetter von besonderer Heftigkeit ging über die Pariser Gegend nieder. In Paris selbst wurde kein besonderer Schaden angerichtet. Um Melun entstand durch den Wirbelsturm großer Schaden. Die Lokomotive eines mit Passagieren überladenen Zuges fuhr gegen umgestürzte Telegraphenstangen und entgleiste, doch wurde nur Materialschaden angerichtet.

Paris, 25. Sept. Nach einer Meldung des Echo de Paris aus Enghien fuhr im Bahnhof Montbrison ein einlaufender Zug einem Rangierwaggon in die Flanke. Die Maschine und ein Waggon entgleisten. Ein Heizer, drei Reisende wurden verletzt.

Cadiz, 25. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Straße von Terez nach San Lucar de Marrameda auf ein Automobil, in dem der frühere Ministerpräsident und Führer der nationalistischen Partei Kataloniens, Cambo, zu-

Das heilige Leben.

Roman von Gertrud Brausewetter.

14) (Nachdruck verboten.)

„Wer ist nun Aegidius Mörder? Wann wird sich sein Schicksal erfüllen? Er gibt sich allen Genüssen der Sinne, allen Genüssen des Herzens und Geistes hin, denn viele Weise sind mit auf dem Schiff, aber alle Genüsse sind schal und haben einen ekeln Nachgeschmack. Langsam und systematisch wird die Lebensliebe in dem Lebensfreudigen getötet. Langsam und systematisch wird Aegidius aus übergroßer Lebensliebe zum Selbstmord gebracht."

„Wie gut von ihm," fiel Karla dem Sprecher ins Wort, „daß er freiwillig aus dem Leben ging, ehe ein unbeteiligter Dritter an ihm zum Mörder werden mußte."

Alle schwiegen, befremdet über diese Abschweifung. Nur Knut Lindequist meinte: „Was wissen wir von dem Gedungenen? Was geht uns dessen Schicksal an?"

„Er sollte das namenlose Leid erfahren, einen Menschen in den Tod schicken zu müssen, das verbindet uns mit ihm, wie mit jedem Unglücklichen."

Karla Wied sagte es mit weißen Lippen, und ihre zitternden Hände griffen nach dem Weinglas, dem Arzt Bescheid zu tun, der seinen Kelch leise an den ihren anklingen ließ, um die drückende Pause im Gespräch, da niemand zu widersprechen wagte, zu überbrücken. Aber ihre Hände griffen fehl, und mit einem eigentümlich irrenden Klagelaut, als seufzte ein gepeinigtes Menschenherz, ging das Glas in Scherben.

„Und doch hatte," hob der Pfarrer endlich an, „Aegidius kein Recht, dem Schicksal vorzugreifen. Gott konnte es in letzter Stunde wenden. Der Selbstmord ist in jedem Falle eine Zuwiderhandlung des fünften Gebotes."

Am Eckisch, wo die Beschaulichen saßen, wurde es unruhig. Eines der eisgrauen Männchen, ein sehr Alter im -überlebensgroßen, schwarzen Gehrock, der einer Zeit angehört haben mochte, wo noch Glück und Wohlbefinden seinem Besitzer gelacht, erhob sich und ging auf den Geistlichen zu, ihm sacht die Hand auf die Schulter legend, als wollte er seine siegessichere Sprache ein wenig dämpfen.

Seine Gefährten folgten ihm auf dem Fuß. Scheu und bekümmert, wie er selbst, aber sie durften ihn nicht im Stich lassen, und so setzten sie sich mit ihm, auf die artige Aufforderung der anderen hin, in tödlicher Befangenheit zu den Jungen, Starken, die das Leben noch meistern zu können meinten.

„Ich muß Ihnen da leider widersprechen, lieber Herr," ließ sich die brüchige Stimme des ersten der Männchen vernehmen, und seine trüben Augen blickten sanft auf den Missionar, „es gibt Daseinsunerträglichkeiten, auf die wir nur mit einem selbstherbeigeführten Sterben antworten können."

Undar Kern wollte etwas dagegen sagen, aber der andere kam ihm zuvor: „Sie müssen es mir schon glauben, lieber Herr, denn ich spreche aus Erfahrung." Er schwieg, aber in seine Genossen, die er immer erst fragend ansah, ehe er sich die unerhörte Freiheit nahm, zu reden, wie es ihm ums Herz war, ihm aufmunternd zunickten, fuhr er fort: „Ich hatte nämlich eine Tochter, lieber Herr. Die war nicht weniger fromm, als Sie, sie hatte auch nicht weniger Hochachtung vor ihrem Gott, als Sie und ganz gewiß nicht weniger Lebensmut. Denn sie war jung und hatte Sonntagskinderaugen..." Wieder hielt er inne. Es war, als weinte er. Aber die Tränen, wenn es wirklich welche waren, brachen sich nicht durch die Augenbahn, sondern sie verkörperten sich in einem einzigen rührenden Tröpfchen, das wie eine Träne an seiner Nasenspitze haften blieb.

Und Ines de Mora, obgleich sie der Erzählung mit hingebendem Interesse lauschte, wie alle andern auch, starrte wie gebannt auf dieses Tröpfchen, und wenn in diesem Augenblick eine gütige Fee sie um einen Schicksalswunsch befragt hätte, andern —"

so hätte sie sicherlich gebeten, daß das Tröpfchen endlich fallen möchte.

Aber Gott weiß, nach welchen Naturgesetzen das Tröpfchen gelenkt wurde. Es wich und wankte nicht, trotzdem Ines' Wunsch nach und nach in allen Zuhörern rege wurde und sich zu einer Art Fanatismus steigerte, der ein wenig beängstigend und bedrängend wirkte, so daß die Versammlung alle Willenskraft aufbieten mußte, damit ihre Gedanken sich nicht im Profanen verlören.

..„Sonntagskinderaugen..." sprach der alte, zittrige Mund weiter. „Aber sie können auch lügen..." Der Erzähler hob die Stimme. „Sie haben gelogen, lieber Herr, wir können nichts machen, wenn das Schicksal etwas will...."

„Gott!" verbesserte der Missionar.

„Wie Sie wollen, lieber Herr. Ich sagte „Schicksal", weil ich dem lieben Gott, der die Barmherzigkeit ist, nicht vielleicht in meiner Einfalt unrecht tun wollte..." Die brüchige Stimme schwankte. „Ich habe an Ellens offenem Grab gestanden und ich — ich, ihr Vater, der nichts hatte, als dieses Kind, — ich habe ihren Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu gehen, gesegnet!"

„Ja, ja, lieber Herr, sehen Sie mich nicht so böse an. Ich war kein Rabenvater. Ich hatte auch meine Tochter etwas Ordentliches lernen lassen. Sie war Oberlehrerin in Norddeutschland. Siebzig Kinder waren ihr von der Schulbehörde anvertraut, sie hierher in die Schweiz zur Ferienerholung zu begleiten...

... Sie pflückten Pilze im Walde. Die Kinder und meine Ellen. Die freundliche Wirtin bereitete ihnen auf Ellens Wunsch ein Abendessen davon... Auf die Bitte meiner Tochter... Ja, ja, so war es. Daran ist nichts zu ändern. Die freundliche Wirtin hat es nachher selbst vor Gericht ausgesagt.

... Ellen und vierunddreißig ihrer Zöglinge kamen mit einer leichten Pilzvergiftung davon. Die Er strich sich ein paarmal mit der knochigen, blaugeäderten Hand über den kahlen Kopf, dann schloß er mit einem tiefen Seufzer:

„Zur selben Stunde, als die sechsunddreißig kleinen Särge heruntergelassen wurden in die Erde, tat meine Tochter in meinen Armen ihren letzten Atemzug —

... Hätte sie leben bleiben sollen, lieber Herr?"

Undar Kern kämpfte mit sich. Er wollte sprechen, er wollte dem Vater die Antwort geben, die er hören wollte. Aber er konnte es nicht. Es war gegen seine Ueberzeugung, gegen das, was die Kirche ihn gelehrt. Statt seiner sagte Richard Balthasar laut und stark: „Gott wird ihr seinen Himmel nicht verschließen."

Alle freuten sich des freimütigen Sprechers. Alle warteten auf ein gutes Wort des Geistlichen. Sie warteten vergebens, und dieses vergebliche Warten löste nach und nach eine fast fühlbare Betretenheit aus.

Das eisgraue Männchen mochte empfinden, was es angerichtet hatte. Es sah unschlüssig mit einem bestürzten Lächeln von einem zum andern, rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her, wobei das Tröpfchen sich endlich von der Nase löste, so daß Ines einen kleinen Schrei der Erleichterung nicht unterdrücken konnte.

Dann verbeugte sich der Alte in seiner hilflos linkischen Art vor jedem einzelnen, nur vor dem Missionar verweilte er einen Herzschlag lang.

Ein Ausdruck mitleidheischender Verstörtheit grub sich in die faltenreichen Züge, als er mit dem Gefühl, ein leichtfertiger Schwätzer zu sein, das Gemach verließ. Vielleicht wäre er auch gefallen, wenn Ines nicht hinzugesprungen wäre und ihn liebreich hinausgeführt hätte.

Seine entwurzelte Anhängerschar, die wohl fühlen mochte, daß sie ihn jetzt allein lassen mußte, aber sank entmutigt, mit einem Blick auf die ungebeugte Priestergestalt in sich zusammen und blühte in tödlicher Verlegenheit und Verwirrung den Freundschaftsdienst.

sammen mit seiner Frau, seinem Sekretär und einem catalonischen Industriellen sich befand, mehrere Revolverschüsse abgegeben. Die Insassen wurden nicht verletzt, sondern nur der Wagen getroffen.

Washington, 25. Sept. Ein Bombenflugzeug, das in Mitchfield an militärischen Uebungen teilnahm, stürzte ab und fing Feuer. Die Insassen verbrannten.

Günstige Beobachtung der Sonnenfinsternis auf den Weihnachtsinseln.

D. **Haag**, 25. Sept. Nach englischen Nachrichten haben die Beobachtungen der totalen Sonnenfinsternis, welche im Indischen Ozean und in der Südsee vorgenommen wurden, unter den allerbesten Bedingungen stattgefunden. Genauere Nachrichten liegen nur aus Australien vor. Die Beobachtungen haben besonderen Wert dadurch, daß sie eine Probe auf die Einsteinsche Theorie darstellen. — Nach einem Telegramm aus Walhalla in Westaustralien hat der erste Kontakt um 12 Uhr 3 Minuten stattgefunden, eine halbe Stunde wurde es dunkler und dunkler. Das Thermometer fiel. Um 3 Uhr, gerade als die Totalität eingetreten war, entstand eine prächtige Corona, sie zeigte sehr lange Ausläufer, von denen einer eine Höhe von 2 500 000 Meilen, vom Mittelpunkt der Sonne aus gerechnet, erreichte. Die Dauer der Totalität war vier Minuten kürzer, als gerechnet worden war, und trat 15 Sekunden später ein, als man erwartete. Die anwesenden Beobachter der amerikanischen Lick-Observation zeigten sich äußerst befriedigt über den Erfolg der Expedition. Die Photographien werden in einer kleinen Festung an der Küste von Westaustralien entwickelt. Es wird einige Wochen dauern, bis es möglich sein wird, die Ergebnisse an der Einsteinschen Theorie nachzuprüfen. Nach einem Telegramm aus Brisbane sind auch dort die Bedingungen der Beobachtung ideal gewesen.

Soziales Leben.

Die Lohnforderungen der Bergarbeiter.

TU. In der Antwort auf das Schreiben der vier Bergarbeiterverbände an den Reichsverband der deutschen Industrie, Fachgruppe Bergbau, in der ab 1. Oktober eine neue Lohnregelung beantragt und um Festsetzung des Verhandlungstermins gebeten wurde, erklären die Unternehmerverbände, daß nach Fühlungnahme mit den Bergbaukreisen die Notwendigkeit einer neuen Lohnerhöhung vom 1. Oktober an nicht anerkannt werden könne. Die Ende des vorigen Monats erfolgten Lohnverhandlungen hätten unter dem Zeichen einer sprunghaften Markentwertung gestanden. Am Verhandlungstage selbst sei der Dollar von 1500 auf weit über 2000 gestiegen. Man hätte also annehmen können, daß die Teuerung im Laufe des September in ähnlichem Umfang wie im August weitergehen würde. Nach dem heutigen Stande sei die damalige Lohnerhöhung reichlich bemessen und müsse auch für den nächsten Monat noch ausreichen. Man sei daher nicht in der Lage, den Wünschen der vier Bergarbeiterverbände entsprechen zu können, und müsse auch darauf hinweisen, daß für die deutsche Wirtschaft unter den jetzigen Verhältnissen eine neue Erhöhung der Kohlenpreise vollständig untragbar würde. Die Bergarbeiterverbände haben dem Reichsverband der deutschen Industrie geantwortet, daß sie die Darlegungen über den Dollarkurs und die Teuerung nicht anerkennen können, da die Teuerung im September nicht zum Stillstand gekommen sei. Die Folgen des ablehnenden Verhaltens würden von den Bergarbeiterorganisationen abgelehnt. Gleichzeitig haben die Verbände den Reichsarbeitsminister telegraphisch und brieflich um Vermittlung angerufen

Aus den Provinzen.

* **Hörde**, 25. Sept. Schenkung von drei Millionen Mark. Die Aktiengesellschaft Phönix in Düsseldorf übergab der Stadt Hörde eine Schenkung in Höhe von 3 Millionen Mark für Jugend- und Wohlfahrtspflege der Stadt. Die in ihrer Mehrzahl aus Sozialdemokraten und Kommunisten bestehenden Stadtverordneten nahmen die Schenkung mit Dank an.

* **Wetter**, 25. Sept. Ruhrwasser in Barmen. Die Stadtgemeinde Barmen hat die Verleihung des Rechtes beantragt, in der Gemeinde Volmarstein gemäß den vorgelegten Plänen und der Beschreibung das Wasser der Ruhr durch ein festes Wehr zu stauen sowie durch Brunnen täglich 30 000 Kubikmeter Wasser dem Grundwasserstrom der Ruhr zu entnehmen.

= **Hagen**, 25. Sept. Unnatürlicher Tod. Nach dem Ableben einer hiesigen Kaufmannsfrau ordnete das Gericht, da der Arzt eine natürliche Todesursache nicht feststellen konnte, die Oeffnung der Leiche an. Das überraschende Ergebnis führte nach dem Westfälischen Tageblatt zur Verhaftung des Ehemanns.

Bad Salzuflen, 25. Sept. Aus Bad Salzuflen in Lippe geht uns die Nachricht zu, daß der Kurbetrieb — wenn auch in beschränktem Maße — bis etwa 2. Hälfte November aufrecht erhalten werden soll. Im Oktober finden auch noch Konzerte, Theateraufführungen usw. statt.

= **Salzuflen**, 25. Sept. Zwei Kinder verbrannt. Auf der Landstraße nach der Loose, unweit des Gutes Steinbeck, brach in einem von zwei Familien bewohnten Kotten, während die Inhaber abwesend waren, auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Zwei Herforder, die Herren Wolff und Wöller, die sich auf einer Radtour befanden, bemerkten die Flammen und erstickten sie, bevor der Brand weiteren Umfang annehmen konnte. Leider waren ihm aber in dem Schlafzimmer bereits zwei Kinder im Alter von vier und zwei Jahren zum Opfer gefallen.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Ergebnisse vom 24. September.

Arminia Bielfeld — Bonner Fußballverein 3:2.
Fortuna — Sp. u. Sp. Elberfeld 1:1.
S. C. Cronenberg — Solingen 95 4:4.
Barmen 72 — Düsseldorf B. C. 05 1:1.
Union Hamborn — Preußen Duisburg 0:1.
V. f. L. Krefeld — Preußen Krefeld 1:1.
Styrum — 08 Duisburg 0:1.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Wacker München — Bayern München 0:3 (!)
1879 München — 1860 München 0:3.
1860 Fürth — M. T. V. Fürth 2:2.
Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 1:0.
V. f. B. Karlsruhe — 1. F. C. Freiburg 0:1.
F. C. Mühlburg — Phönix Karlsruhe 0:0.
Viktoria Aschaffenburg — V. f. L. Neu-Isenburg 2:1.

*

Union Oberschönweide — Union 92 1:1.
Preußen Berlin — S. V. Spandau 3:1.
Vorwärts — Union Sp. C. 3:0.
Norddeutschland — Nordholland 5:0.

Das Rückspiel der beiden Mannschaften sah wiederum die Deutschen in Front. Der Sturm war in guter Form. Bei Halbzeit führte Norddeutschland mit 2:0.

*

Länderwettkampf: Oesterreich — Ungarn 2:2.

Kein Fußballmeister 1921-22.

Der vom Bundesvorstand des Deutschen Fußballbundes aufgehobene Entscheid des Spielausschusses, betreffend die Zuerkennung der Meisterschaftswürde 1921/22 an den Hamburger Sportverein, wurde noch dahin erweitert, beim Bundesvorstand zu beantragen, die Bundesmeisterschaft für das Jahr 21/22 feststellen zu lassen und die Bestimmung der Spielregeln zu streichen, nach der ein Spiel bei Herabminderung einer Partei auf weniger als acht Mann abzubrechen ist. — Hinsichtlich der Beschwerde des 1. F. C. Nürnberg über die Bestrafung seiner Spieler Boes und Träg und der entsprechenden Beschwerde des Hamburger Sportvereins hinsichtlich seines Spielers Achte beschloß der Bundesvorstand Zurückweisung an den Bundesspielausschuß zwecks neuerlicher Verhandlung, da den Betreffenden keine Gelegenheit zur mündlichen oder schriftlichen Verteidigung gegeben worden ist.

Radfernfahrt „Quer durch Westfalen".

Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Fernfahrt „Quer durch Westfalen" über 155 Kilometer mit Start und Ziel in Osnabrück nahm bei zahlreicher Beteiligung einen befriedigenden Verlauf. 38 Fahrer beteiligten sich an diesem Rennen, dem vom Anfang bis zum Ende Regen beschert war. Die Reihen der Teilnehmer wurden dadurch bei der Fahrt durchs gebirgige Gelände stark gelichtet. Sieger blieb K. Blomendahl-Bielefeld, 5.28.00, vor Linnenbrink-Wiedenbrück, 5.28.10, 3. Gayko-Gelsenkirchen, 5.34.30, 4. Pütz-Bochum (Westfalia), 5.34.33, 5. Hartwig-Gelsenkirchen, 5.35.00, 6. H. Lipsmeier-Barenfell, 7. C. Lipsmeier-Barenfell, 8. Bohnenkamp-Barenfell, 9. Heiligenschmidt-Bochum (Sturmvogel).

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen

Entschließungen des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei.

TU. **Breslau**, 25. Sept. Nach ausgiebiger Aussprache faßte der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei folgende

Entschließung zur Lage:

Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei spricht der Reichstagsfraktion und ihrer Leitung sein Vertrauen aus. Der Zentralvorstand erblickt in der geplanten Arbeitsgemeinschaft die wünschenswerte Zusammenfassung aller derjenigen parlamentarischen Kräfte, deren Fühlungnahme und Zusammenwirken gerade gegenwärtig notwendig ist, um gegenüber dem verstärkten sozialdemokratischen Einfluß ein Gleichgewicht der parlamentarischen Kräfte herzustellen. Die preußische Regierungskoalition hat nicht alles Wünschenswerte erfüllt, wie von der Deutschen Volkspartei festgestellt werden konnte. Sie bildet aber gegenwärtig die einzige Möglichkeit einer stetigen auf Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung gerichteten Politik. Der Zentralvorstand dankt der Fraktion des Landtages und dem Minister Boelitz und von Richter für ihre Tätigkeit und das Bemühen, auch in den durch den Mord an Rathenau erregten Zeiten, die Grundsätze der Partei zur Geltung zu bringen.

Ferner faßte der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei eine Entschließung, in der gegen die

Handhabung des Gesetzes zum Schutze der Republik

namentlich durch die Regierungen einzelner Länder verschärfter Widerspruch erhoben wird.

Zum Schutzgesetz

wurde eine Entschließung angenommen, in der die Forderung erhoben wird, daß das Schutzgesetz nur auf kurze Zeit in Geltung bleibt, soweit es Bestimmungen enthält auf Verbot von Vereinen, Zeitungen und Organisationen. Weiter hat der Zentralvorstand eine Entschließung

zur wirtschaftlichen Lage

angenommen, in der u. a. gefordert wird:

Verbot des nicht durch die wirtschaftliche Notwendigkeit bedingten Devisenhandels. Wiederherstellung der bewährten Formen der Kreditgewährung, insbesondere auch durch die großen Lieferungsverbände, Wiederaufnahme des Wechselverkehrs in Handel und Industrie. Eintreten für die Aufrechterhaltung der Inlandswährung. Maßnahmen zur Unterdrückung entbehrlicher Luxuseinfuhr. Maßnahmen gegen wucherische Ausnutzung der Währungsnotlage und gegen benutzte nicht durch wirtschaftliche Notwendigkeit begründete Hinaufsetzung der Preise. Maßnahmen gegen die überhandnehmenden Schnaps- und Likörstuben. Unterstützung der Sozial- und Kleinrentner und der kinderreichen Familien.

Ferner nahm der Zentralvorstand eine Entschließung an, in der das befreite Oberschlesien begrüßt und nochmals vor aller Welt

gegen die Abtrennung Oberschlesiens

protestiert wird.

Die Zollfragen im Reichsrat.

w. **Berlin**, 26. Sept. Der Reichsrat hielt heute mittag eine Sitzung ab, die in der Hauptsache der Beratung des Entwurfs einer Verordnung über Zollerhöhungen gewidmet war. Die Prohibitivzölle für gewisse Luxusartikel erfuhren eine nochmalige Zollerhöhung um 50 Prozent. Betreffend den Tabakzoll für Rohtabak erwarten die Ausschüsse des Reichsrats von der Regierung, daß sie über diese wichtige Frage eine besondere Vorlage an den Reichsrat richten würde, damit diese Angelegenheit besonders und nach gründlicher Prüfung erledigt werden kann. Das Plenum schloß sich dem an.

Die Anrechnung des Maifeiertages auf den Erholungsurlaub.

TU. **Berlin**, 26. Sept. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, veröffentlicht der Finanzminister zugleich im Namen des Ministers des Innern folgendes:

Das Staatsministerkum hat unter Abänderung der bisherigen Regelung beschlossen, daß eine Anrechnung des Maifeiertages auf den Erholungsurlaub nicht stattfinden soll, sofern auch eine Anrechnung religiöser Feiertage, die nicht zugleich gesetzliche Feiertage sind, auf den Erholungsurlaub nicht stattfindet.

Die deutschen Wechsel.

D. **Paris**, 26. Sept. Gestern sind bei der Reparationskommission die deutschen Schatzwechsel durch Vermittlung der Kriegslastenkommission eingetroffen. In der heutigen Sitzung der Reparationskommission wird die Genehmigung erfolgen. Die Wechsel werden dann der belgischen Kommission übergeben.

Ein Sachlieferungs-Abkommen.

D. **Paris**, 25. Sept. Wie Agence Havas meldet, wird der Aktionsausschuß der zerstörten Gebiete in seiner nächsten Sitzung die Berichte seines Generalsekretärs und seiner Vertreter, die in Köln mit den Vertretern deutscher sozialisierter Baubetriebe verhandelte und die Grundlage eines Abkommens über Sachlieferungen festsetzten, entgegennehmen. Der Entwurf ist von den französischen und deutschen Vertretern ausgearbeitet worden. Die Unterzeichnung wird am 3. Oktober in Berlin stattfinden.

Die oberschlesischen Wahlen.

TU. **Kattowitz**, 25. Sept. Die bisherigen Wahlergebnisse lassen nur soviel mit Sicherheit erkennen, daß die Schlesische Volkspartei (Polen) eine außerordentliche Niederlage erlitten hat. Der Spitzenkandidat, der Westfale Trunkardt, hat nicht die geringste Aussicht, gewählt zu werden. Im ersten und zweiten Wahlbezirk hat die Schlesische Volkspartei nahezu überhaupt keine einzige Stimme bekommen. Soweit die übrigen bekanntgewordenen Ergebnisse einen Schluß zulassen, dürfte von den polnischen Parteien der Nationalblock Korfanty die meisten Stimmen auf sich vereinigen, während von deutscher Seite die Deutsche Partei an der Spitze marschiert. Die deutsche Sozialdemokratie wird voraussichtlich an zweiter Stelle stehen, und erst an dritter Stelle folgt ihr die katholische Volkspartei.

Die Völkerbund-Tagung.

w. **Genf**, 25. Sept. In der Völkerbundsversammlung, die, wie die vorhergehenden, schwach besucht war, erklärte Balfour, er erhielt von seiner Regierung die Mitteilung, daß

die Lage der nach Hunderttausenden zählenden Smyrna-Flüchtlinge

sich außerordentlich verschlechterte. Seine Regierung sei deswegen bereit, 50000 Pfund Sterling dem unter Nansen stehenden Hilfswerk zur Verfügung zu stellen, wenn die anderen Regierungen zusammen eine ebenso große Summe aufbringen. Balfour sprach auch den Wunsch aus, daß die persische Regierung die Vermittlung bei diesem Hilfswerk übernehmen möge. Nach zustimmenden Erklärungen von Hanotaux-Frankreich, Nansen-Norwegen und Redeff-Bulgarien sowie des Prinzen Bowleh-Persien nahm die Versammlung einen Antrag an, der die anderen Regierungen zur sofortigen Unterstützung des Hilfswerkes auffordert.

Deutsche Maschinen- statt Viehlieferungen.

w. **Belgrad**, 25. Sept. Die deutsche Regierung richtete an die Belgrader Regierung eine Note, in der sie auf die ernsten Folgen weiterer Viehlieferungen an Jugoslawien für die Ernährung des deutschen Volkes verweist und die Bereitwilligkeit der deutschen Regierung ausdrückt, sogleich in Verhandlungen wegen der Feststellung der entsprechenden Menge Maschinen, vorwiegend für den Gebrauch der Landwirtschaft, zu treten, die an die Stelle des restlichen Teiles des nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages von Deutschland zu liefernden Viehkontingents überwiesen werden soll. Die deutsche Regierung ersuchte die jugoslawische Regierung, im Falle der Annahme des deutschen Angebots, die Reparationskommission von dem getroffenen Uebereinkommen in Kenntnis zu setzen. Da sich die Transportkosten für deutsches Vieh zu hoch stellen und der Viehbedarf im Lande ziemlich gedeckt ist, beschloß das Kabinett Pasitsch, das Angebot der deutschen Regierung anzunehmen.

Die Orientfragen.

Abbeförderung griechischer Flüchtlinge durch die Amerikaner.

D. **Paris**, 26. Sept. In Marseille werden 2100 Flüchtlinge aus Smyrna ankommen. Für ihre Unterkunft sind Kasernen und Baracken hergerichtet worden. Eine Meldung aus Athen besagt, daß der amerikanische Admiral die griechische Armee verständigt hat, daß die Vereinigten Staaten ihn beauftragt haben, innerhalb acht Tagen unter dem Schutze amerikanischer Zerstörer die griechischen Flüchtlinge aus Smyrna und von der kleinasiatischen Küste, deren Zahl auf ungefähr 150000 geschätzt wird, abzutransportieren, wenn die griechische Regierung dazu die nötigen Schiffe zur Verfügung stelle. Die Regierung von Athen hat dieses Angebot angenommen.

Die englische Flottenzusammenziehung.

TU. **Paris**, 25. Sept. Der Matin meldet aus London, daß gestern 12 englische Kreuzer und Zerstörer Gibraltar verlassen haben, um sich nach dem Orient zu begeben. — In London werden Dampfer zu Truppentransportschiffen umgebaut.

Kemals Antwort?

D. **Paris**, 26. Sept. Obwohl über die Haltung Kemals der alliierten Note gegenüber noch keine sicheren Berichte vorliegen, melden aus Konstantinopel kommende Nachrichten, daß die Regierung von Angora jede Kontrolle über Thrazien, auch jede provisorische, ablehnen werde. Kemal werde für seine Armee die Forderung aufstellen, ihr den Zugang nach Thrazien zu gestatten, um eine türkische Verwaltung einzurichten. Wenn die Alliierten ihre Zustimmung nicht gäben, werde die kemalistische Armee die Meerengen überschreiten. Eine Verletzung der Neutralität dieses Gebietes könne er hierin nicht erblicken.

Englische Kabinettssitzung.

w. **London**, 25. Sept. Heute mittag hielt das Kabinett eine fast zweistündige Sitzung unter Vorsitz Lloyd Georges ab. Lloyd George beglückwünschte Curzon zum Ergebnis seiner Pariser Mission. In der Sitzung wurde die gesamte Lage erörtert. Die Blätter melden, daß keine weitere Zusammenkunft des Kabinetts in Aussicht genommen worden sei. Lloyd George wird wahrscheinlich aufs Land zurückkehren. Von Kemal Pascha ist noch keine Antwort eingetroffen. Man erwartet jedoch, daß bald eine günstige Antwort eingehen wird, und sofort nach diesem Entscheid ist der Zeitpunkt — man spricht vom 16. Oktober als frühesten Termin — für die Konferenz festzusetzen, die wahrscheinlich in Venedig stattfindet.

w. **Hamburg**, 25. Sept. Ein Angestellter der Hamburger Elfenbeinfabrik hatte seine Firma um 200000 Elfenbeintasten für Klaviere bestohlen. Für die Tasten, die einen Wert von 1½ Millionen Mark haben, fand er zunächst keinen Abnehmer, bis ein Berliner Tertianer einen Käufer ausfindig machte. Der Schüler erhielt eine Provision von 45000 Mark. Dadurch, daß sich der Käufer wieder an die Hamburger Firma wandte, um die Tasten abzusetzen, wurde der Diebstahl entdeckt, der Angestellte verhaftet und der Tertianer wurde seine Provision wieder los.

bb. **Halle**, 25. Sept. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers aus Halle glitt der Schulamtskandidat Rabich, der als Bergarbeiter bei Meuselwitz arbeitete, weil er keine Anstellung finden konnte, auf einer Böschung aus und ergriff beim Sturz den Leitungsdraht einer Starkstromleitung. Er wurde vor den Augen seines Vaters, der den Sohn besuchte, getötet. — In Schmiedeberg bei Halle erkrankten 22 Personen nach dem Genuß von gehacktem Fleisch. Die Untersuchung ist eingeleitet.

w. **Karlsruhe**, 25. Sept. Heute vormittag stürzten beim Portal des großen Kehrtunnels zwischen Triberg und Hubbach nach Durchfahrt eines Personenzuges infolge starker Regengüsse starke Felssteine auf die Gleise. Der Zugverkehr bleibt ungefähr 12 Stunden unterbrochen. Der Verkehr wird durch Umsteigen und Umleitung aufrechterhalten.

w. **Weimar**, 25. Sept. Der Reichspräsident bewilligte der zur Unterstützung notleidender deutscher Schriftsteller und Schriftstellerinnen im Jahre 1859 gegründeten deutschen Schillerstiftung in Weimar, deren durch die Geldentwertung verminderte Mittel der steigenden Not nicht mehr gewachsen sind, aus dem ihm für die Zwecke der Wissenschaft, Kunst usw. zur Verfügung gestellten Fonds eine Spende von 50 000 Mark.

TU. **Helgoland**, 25. Sept. Der letzte Nordweststurm hat auf Helgoland die Windstärke von 10 erheblich überschritten. Wenn auch die Flut einen nicht zu hohen Stand erreicht, so hat der gewaltige Sturm der Helgoländer Düne doch schweren Schaden gebracht. Falls nicht unverzüglich Vorkehrungen getroffen werden, um durch Aufschüttungsarbeiten ein weiteres Unheil bei Unwetter vorzubeugen, so ist der Bestand der Helgoländer Düne ernstlich gefährdet.

Amtlicher Wetterbericht.

Auf dem Festland ist der Luftdruck gesunken und vom Nordmeere breiten sich wieder Tiefdruckausläufe aus.

Aussichten:

Dienstag: Meist wolkig oder bedeckt, zeitweise Regen, kühl.

Mittwoch: Bewölkung, zeitweise abnehmend, vereinzelt noch geringer Regen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Blendend schön

werden alte Kleider, Blusen, Röcke, Anzüge und sonstige Kleidungsstücke durch Auffärben mit Brauns Haushaltfarben. Ueberall erhältlich. Achte auf Marke Brauns. 8131 VI

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Öse Michels und Frau

Elfriede geb. Rottmann

Bochum, den 26. September 1922.
Dorstenerstraße 3

Statt besonderer Anzeige!

Heute nachmittag wurde mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, der

Landgerichtsdirektor a. D.
Geheime Justizrat

Max Lincke

Oberleutnant d. L. a. D.
Inhaber des Eis. Kreuzes u. anderer Orden

im 67. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Bochum, den 24. September 1922.
Kaiser Wilhelmstr. 10

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Elsa Lincke
geb. Bandelow.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 28. September 1922, nachm. 3¼ Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. — Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Gestern entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein Socius

Herr

Wilhelm Brenken.

Nachdem der Verewigte meinem Vater lange Jahre ein umsichtiger Gesellschafter gewesen war, ist er in weiterer jahrelanger Mitarbeit auch mir stets ein treuer Berater gewesen, dessen Andenken mir unvergeßlich bleiben wird.

Bochum, 24. September 1922.

Ludwig Liebrecht.

Am 23. ds. Mts. entschlief nach schwerem Leiden

Herr Wilhelm Brenken

Teilhaber der Firma

Liebrecht & Brenken.

Der Verstorbene besaß für unsere Angelegenheiten stets ein mitfühlendes Herz und war ein Vorbild von Pflichttreue und Diensteifer.

Sein Andenken werden wir hoch in Ehren halten.

Die Angestellten
der Firma Liebrecht & Brenken

Am Samstag, den 23. September, verschied unser guter Chef, der staatl. Lotterie-Einnehmer

Herr Kaufmann

Wilhelm Brenken

Wir verlieren mit ihm mehr als einen verehrten Vorgesetzten, seine vornehme Gesinnung und stete Hilfsbereitschaft hat ihn uns auch als Mensch besonders nahe gebracht, wir werden seiner stets in Liebe und Dankbarkeit gedenken.

Das Personal der staatl.
Lotterie-Einnahme Brenken.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter

Frau Ww. Karl Bolle

Karoline geb. **Brockhaus**

heute Mittag 1 Uhr plötzlich infolge Schlaganfalles im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Kinder:
Ewald Bolle und Frau Amalie geb. Sendtner
Fritz Bolle und Frau Hanna geb. Rosenkranz
Wilhelm Kühne und Frau Mimi geb. Bolle
August Bannasch und Frau Meta geb. Bolle

Bochum, Rosenheim, Vohwinkel, 24. Sept. 1922.

Die Beerdigung findet statt in Bochum vom Hause Bachstraße 35 am Mittwoch, 27. September 1922, nachm. 3¼ Uhr nach dem alten Friedhofe. Trauerfeier 3 Uhr.

Nachruf.

Gestern verschied nach längerer, schwerer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrates, der Kaufmann

Herr Wilhelm Brenken

in Bochum.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1908 Mitglied unseres Aufsichtsrates und hat seine reichen Erfahrungen stets gerne den Interessen unserer Gesellschaft gewidmet.

Wir werden dem Dahingeschiedenen ein dankbares Andenken bewahren.

Neubeckum, den 24. September 1922.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der
Portland-Cement- u. Wasserkalk-Werke „Mark"

Nachruf.

Am 21. ds. Mts. verschied nach längerem Leiden

Herr Julius Michels

Seit 12 Jahren war der Heimgegangene Mitglied des Repräsentantenkollegiums, in welchem er allezeit für die Interessen der Gemeinde eintrat und deren Ziele und Bestrebungen zu erreichen und zu fördern suchte.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Gedenken bewahren.

Bochum, 25. September 1922.

Vorstand u. Repräsentantenkollegium der Synagogengemeinde Bochum.

Kommerzienrat Schüler. M. Liebenfeld.

Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober d. Js. ab ist für jede Schülerkarte ein Lichtbild erforderlich.

Essen, den 23. September 1922.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen.
Die Direktion.

Festsetzung der Bierpreise.

Die Preisprüfungsstelle hat in der Sitzung vom 22. 9. 1922 nachstehende Verschankpreise für Bier als angemessen ermittelt:

Gruppe I Lokale ohne Kellnerbedienung ⅝ Ltr. inkl. Trinkgeld bis zu 12,— Mk.
Gruppe II Lokale bis zu 2 Kellner ⅝ Ltr. inkl. Trinkgeld bis zu 13,— Mk.
Gruppe III Lokale mit mehr als 2 Kellner und Konzertlokale ⅝ Ltr. inkl. Trinkgeld bis zu 14,— Mk. und höher unter Berücksichtigung der jeweiligen Geschäftsunkosten.

---

ff. westfälischer

Pumpernickel

Friedensqualität
Markenfrei

ganz und geschnitten



Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Hellweg str. 4



C. O. Loer, Kammerjäger
gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 **Bochum**, Telef. 2905

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes seit 1905, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen, Pension. **Bochum, Gahlenschestr. 196**

Weissweinflaschen p. St. 22 M.

zu kaufen gesucht.

M. Becker :: Bochum
Alleestraße 11 **Telefon Nr. 318**

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.

Dienstag, 26. Sept., 7½ bis 10¼. **A. 2.**
„Erde"

Mittwoch, 27. Sept., 6½ bis 10¼. **Außer Vormiete**
„Die Hochzeit des Figaro".

Karten in allen Preislagen sind noch an der Kasse zu haben.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Nur noch wenige Tage!
Der große Operettenerfolg!

Schwalbenhochzeit

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Industrie-Café.

Heute, den 26. September, abends 8—11½ Uhr:

13. Meister-Abend

Soli:
a) E-Moll-Konzert v. Mendelssohn
b) Ungarischer Tanz von Johannes Brahms

Kapellmeister Mariolsegllo

Bem Sass

des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

Weiche mit
Henko
die Wäsche ein!



Henko
Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda für Wäsche und Hausputz.
Henkel & Cie.
Düsseldorf

Preis d. Paket M. 18.-

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

CIRCUS
GEBR. BLUMENFELD JR.
MAGDEBURG

Der große Erfolg 1922!

Eröffnung

September
29.
Freitag

Preise der Plätze:
von **30.-** bis **150.-** M. einschließlich Steuer

Vorverkauf
ab heute in der Zigarren-Handlung
Mensendieck,
Ecke Hoch- u. Bongardstraße. Telef. 415

Uhr- und **Goldschmiede**
Reparaturen
Beleistein
Kortumestraße 15.

Verlobungsringe



Kein Springen! Kein Platzen!
Billig! 9754
Verkauf nur nach Gewicht.
Uhren-Rave
Bongardstr. 23. Tel. 2593

Klavier zum Ueben 9836
frei, Robertstr. 4, part.

Handels- u. Handwerkerbank

e. G. m. b. H., Bochum, Kaiserstraße 53

Reichsbank-Giro-Konto. Telegramm-Adresse „Gewerbebank" Postscheckkonto Essen Nr. 15980. Fernsprech-Anschluß 582 u. 588

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. September 1922 wurde die Firma unserer Bank in

Gewerbebank Bochum e. G. m. b. H.

abgeändert. Ferner ist durch Beschluß der General-Versammlung unser Statut dahin geändert worden, daß jedes Mitglied bis zu 200 Geschäftsanteile zu Mk. 1 000.— erwerben kann. Mit Rücksicht auf diese Statutenänderung glauben wir jedermann die Anlage eines Teiles seiner verfügbaren Gelder in Anteilen unserer Bank empfehlen zu können, zumal dieselben eine günstige Kapitalsanlage bedeuten.

Unter Hinweis auf vorstehende Ausführungen laden wir hiermit zur Zeichnung von Geschäftsanteilen unserer Bank ergebenst ein.

Zeichnungen werden während der Kassenstunden ½9—1 Uhr in unseren Geschäftsräumen gern entgegen genommen.

Gewerbebank Bochum e. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Altpapier

Akten, Zeitungen, Zeitschriften
kauft zu bedeutend erhöhten Preisen

Sack & Co., Gustavstraße 10

Telefon 2641, 2642, 1201 / Auf Wunsch sofortige Abholung.

Anthrazit-Kohlen

Langenbrahm und Gottfried-Wilhelm

Kohlen und Koks

für Industrie und Hausbrand liefert prompt

Gustav Gräfe, G. m. b. H.

Buddenbergstraße 9 *Fernsprecher Nr. 125*

Amt Langendreer.

Bekanntmachung.

Die Ankörung der Ziegenzuchtböcke im Amte Langendreer findet am Mittwoch, den 27. September 1922, nachmittags 3¾ Uhr, auf dem Gemeindegrundstück an der Weststraße (früher Dörranlage) statt.

Besitzer von Ziegenzuchtböcken, die Böcke ankören lassen wollen, werden aufgefordert, zu einem dieser Termine unter Vorführung ihrer Böcke zu erscheinen. Bei Vorführung bisher nicht angekörter Böcke ist ein Abstammungsnachweis vorzulegen. Die Ankörung erfolgt stets auf ein Jahr. Es sind daher die im Jahre 1921 angekörten Böcke wieder vorzuführen; nicht angekörte Böcke dürfen nach der Polizeiverordnung, betreffend die Körung der Ziegenböcke im Regierungsbezirk Arnsberg vom 26. 9. 1921 zum Decken nicht zugelassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Langendreer, den 23. September 1922.

Der Amtmann: Jacobi.

Bekanntmachung.

Die Leiter von Musikschulen sowie die Einzelmusiklehrer und Einzelmusiklehrerinnen im Amte Langendreer werden aufgefordert, binnen 3 Monaten ihre Anstalten bezw. sich selbst beim Kreisschulrat Dr. Thaler in Witten schriftlich oder mündlich zu melden.

Langendreer, den 21. September 1922.

Der Amtmann: Jacobi.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Gemeinde Langendreer soll am 10. Oktober 1922, nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Amtshauses hierselbst öffentlich im Wege des Meistgebotes auf weitere 6 Jahre unter einheimische Jagdgenossen verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom 27. September 1922 ab zwei Wochen lang im Amtsbüro hierselbst, Zimmer 2, öffentlich aus.

Langendreer, den 23. September 1922.

Der Jagdvorsteher: Gräfer.

Kinder-Mandolin-Kursus

ab 1. Oktober. Preis: 3 Monate **150** Mk. Instrumente vorrätig.
Musikdirektor **Meyer,** Robertstraße 4.

Rat u. Hilfe

bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten
:-: sowie schnellste :-:

Ehescheidung

in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat- :-:

Auskünfte

bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:

Detektiv-

Auskunftei „Metus"
8224 **Dortmund,**
Westenhellweg 13, Tel. 3771

Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

---

8269 **Zum**

Puppenkönig

Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Asil. Spezialgeseh. am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.

Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Nr. 225. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 26. Sept. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 26. Sept.

Zur Festsetzung des städtischen Zuschlages zur Wohnungsbauabgabe

zu Gunsten der Durchführung des Bauprogramms 1922 beantragt der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung:

„1. Zwecks Durchführung des Bauprogramms 1922 wird zu den durch Stadtverordneten-Beschluß vom 27. 1. 1922 bereits bewilligten 33 500 Millionen Mark ein weiterer Betrag von 42 220 Millionen Mark zur Verfügung gestellt;

2. der Stadtverordneten-Beschluß vom 27. 1. 1922, Punkt 10, Ziffer 5, bezüglich der Aufnahme einer Anleihe zur Flüssigmachung des Betrages von 33½ Millionen Mark, sowie zu Ziffer 2 bezüglich der Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe wird aufgehoben;

3. der Gesamtbetrag zur Durchführung des Bauprogramms 1922 in Höhe von 75 720 Millionen Mk. wird durch die Erträgnisse der Wohnungsbauabgabe unmittelbar aufgebracht (vergl. hierzu Punkt 5);

4. zur Deckung des Betrages in Höhe von 75 720 Millionen Mark werden die gemeindlichen Zuschläge zur Wohnungsbauabgabe wie folgt festgesetzt:

a) 75 Prozent vom jährlichen Nutzungswert der staatl. veranlagten Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. 4. 1922 bis 30. 9. 1922,

b) 275 Prozent vom jährlichen Nutzungswert der staatl. veranlagten Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. 10. 1922 bis 30. 9. 1923,

c) 270 Prozent vom jährlichen Nutzungswert der staatl. veranlagten Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. 10. 1923 bis 30. 9. 1924;

5. das Steueraufkommen zu 4 c, welches bereits bis zum 1. 10. 1923, also vor der Hebung flüssig gemacht sein muß, wird als langfristiges Kommunaldarlehen, evtl. unter Verpfändung der Einkünfte der Wohnungsbauabgabe, aufgenommen. Die Festsetzung der näheren Bedingungen soll dem Magistrat zustehen."

Ein Ortsgesetz zur Förderung des Wohnungsbaus

wird vom Magistrat den Stadtverordneten vorgeschlagen. In der Begründung wird ausgeführt:

Auf Grund des § 9a in Ergänzung des § 9 des K. A. G. vom 26. 8. 21 / 14. 7. 93 sind die Gemeinden in der Lage, von den Arbeitgebern besondere Beiträge zur Milderung der Wohnungsnot zu erheben, wenn die Arbeitgeber mehr als 20 Arbeitnehmer beschäftigen.

Im April d. Js. hat zur Auswirkung dieser gesetzlichen Bestimmungen zum ersten Male eine Besprechung mit den in Betracht kommenden Arbeitgebern stattgefunden, der sich weitere mit dem Arbeitgeberverband anschlossen.

In unserer Stadt, die 40 000 Arbeitnehmer zählt, haben wir unter 14000 Wohnungssuchenden etwa 500 vordringliche, davon rund 300 vordringliche Arbeitnehmer aus der Industrie, für welche die Industrie im Sinne des erweiterten K. A. G. Beiträge aufbringen soll.

Wenn es auch klar ist, daß nur eine geringe Zahl von Wohnungen auf diese Weise geschaffen wird, so wird andererseits nicht zu übersehen sein, daß eine allzu starke Belastung der Industrie zum heutigen Zeitpunkt nicht herbeigeführt werden darf.

Unter der im Ortsgesetz ausgeführten Annahme wären für die nächsten 3 Jahre von der Industrie je 60 Millionen aufzuwenden. Damit entfiele auf einen Arbeitnehmer eine Wohnungskopfsteuer von 1500 Mark.

Dieser Betrag soll jedoch im Interesse der Aufbringenden, also im wesentlichen der Industrie, verwandt werden.

Einmal können die Arbeitgeber selbst bauen und damit unmittelbar ihre Beträge in ihrem Besitz behalten, und zum anderen, namentlich wenn kleine Firmen in Frage kommen, soll nach Zusammenschluß zu einer Arbeitsgemeinschaft diese Arbeitsgemeinschaft bauen und die Wohnungen an ihre Arbeitnehmer vermieten.

Dem Willen des Gesetzes und der Gerechtigkeit entsprechend, mußten ferner die seitherigen Leistungen derjenigen Firmen berücksichtigt werden, die eigene Wohnbauten errichtet haben. Insgesamt kommen etwa 150 Wohnungen in Frage, die entweder ganz oder mit Zuschüssen bedacht von der Industrie errichtet wurden.

Es darf angenommen werden, daß, nachdem einige Städte den Versuch gemacht haben, mit Hilfe des ergänzten K. A. G. die Arbeitgeber zum Wohnungsbau zu veranlassen bezw. heranzuziehen, auch das vom Magistrat vorgeschlagene Ortsstatut zum Ziele führt.

Zur Dienstkohlenlage bei der Reichsbahn.

Die Versorgung mit Lokomotivbrennstoffen aus heimischen Revieren hat sich noch nicht gebessert; die Ruhr liefert auch im August nur rund 70 Prozent des planmäßigen Pflichtquantums von fördertäglich 39 000, d. h. etwa 27 000 To., obwohl die Förderung in den letzten Wochen gestiegen ist; noch weit mehr bleibt Oberschlesien in die Lieferungen zurück, so daß von dem fördertäglichen Gesamtsoll von rd. 51 000 To. nur etwa 34 000 To., gleich 66 Prozent, geliefert werden, mithin im laufenden Monat voraussichtlich rund 920 000 To., während der Verbrauch auf 1 350 000 To. zu schätzen ist, so daß über 400 000 To. im Monat Auslandskohlen beschafft werden müssen, lediglich zur Deckung des laufenden Verbrauchs ohne Bevorratung.

Der Dienstkohlenbestand beträgt zurzeit im unbesetzten Gebiet der Reichsbahndirektion Essen nur 39 000 To., reicht also für etwa 12 Tage. Die Verstärkung der heimischen Dienstkohlenlieferung ist daher nach wie vor unbedingt erforderlich, und zwar:

absolut, entsprechend der steigenden Steinkohlenförderung, obwohl die Förderung jetzt größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres ist, ist die Belieferung der Reichsbahn gegen das Vorjahr wesentlich geringer geworden. Als Auswirkung des Ueberschichtenabkommens muß die Reichsbahn eine erhebliche Lieferungsverstärkung erwarten, auch

relativ innerhalb der Gesamtproduktion ist der Anteil der Eisenbahnverwaltung an der Lieferung von Lokomotivkohle zu gering.

Es entfiel z. B. im Juni im Ruhrrevier auf andere Verbraucher als Eisenbahn und Entente (z. B. auf Zechen- und Hüttenselbstverbrauch, Bunkerkohlen, Bergarbeiterdeputat und dergl. private Bezieher) ein noch verhältnismäßig sehr großer Teil der Gesamtmenge an Lokomotivkohlen. Dieser Anteil muß zugunsten einer stärkeren Versorgung der Eisenbahn eingeschränkt und in tunlichst großem Umfange durch andere Brennstoffsorten ersetzt werden. — Wie unzureichend die Reichsbahn in diesem Sommer mit Lokomotivbrennstoffen beliefert worden ist, geht aus folgender Uebersicht hervor:

Der Dienstkohlenvorrat betrug am 1. April d. J. 574 000 To., reichte also für 12 Tage. Bis Ende August wurde aus deutschen Revieren (einschl. Polnisch-Oberschlesien) gegenüber einem in den Sommermonaten verhältnismäßig niedrigen Verbrauch von insgesamt etwa 6 250 000 To., und gegenüber einem planmäßigen Lieferungssoll von rd. 7 000 000 To. nur etwa 5 250 000 To. geliefert, d. h. etwa 75 Proz. des Soll und rund 1 000 000 To. weniger als verbraucht wurden.

Die am 1. April d. J. vorhandenen Bestände wären also bereits im Juli d. J. völlig aufgezehrt gewesen, und damit wäre der Eisenbahnbetrieb schon Ende Juni zum völligen Erliegen gekommen, wenn die Eisenbahnverwaltung nicht rechtzeitig und regelmäßig monatlich große Mengen Auslandskohlen beschafft hätte. Nur durch diese Bezüge aus dem Auslande ist es gelungen, den laufenden Verbrauch zu decken und über den Stand vom 1. April hinaus weitere Vorräte anzusammeln.

Allerdings erfordert die Beschaffung so großer Mengen ausländischer Kohlen ungeheure Aufwendungen, die bei dem hohen Valutastand bereits für die rückliegende Zeit viele Milliarden Mark betragen und in nächster Zeit noch erheblich größere Summen ausmachen, mithin die Eisenbahnfinanzen und die ganze deutsche Volkswirtschaft schwer belasten und erschüttern.

Weshalb legt die Reichsbahn überhaupt den großen Wert darauf, mit gewissen Vorräten an Dienstkohlen in den Herbst einzutreten?

Bekanntlich drängen sich im Herbst die Transporte Hausbrand, Kartoffel, Rübenkampagne usw. Auf diese nur kurze Zeit dauernden Spitzenleistungen kann ein Unternehmen, wenn es wirtschaftlich sein soll, nicht eingerichtet sein. Schon durch die Saisontarife für Kali ist — und zwar mit Erfolg — versucht worden, Transporte aus der Hauptverkehrszeit in ruhigere Zeiten durch das Mittel eines Frachtnachlasses zu verlegen. Der Tagesverbrauch der Reichsbahn an Lokomotivkohle ist 45 000 To., das entspricht einer täglichen Wagengestellung von 4500 Wagen zu 10 To. Hat da die Allgemeinheit nicht das größte Interesse daran, in der Zeit der größten Anforderungen diese für die Reichsbahn selbst erforderliche Betriebsleistung für die Lebensmittelversorgung verfügbar zu machen? Das geht aber natürlich nur, wenn der Reichsbahn dieser Tagesbedarf von 45 000 To. Kohle zu anderer, gelegener, betrieblich ruhigerer Zeit zugeführt worden ist. Und das ist leider in ausreichendem Maße im Sommer nicht möglich gewesen. Wenn da letzthin in einer Zuschrift an die Presse gesagt wurde, „durch Kohlennot ist noch kein Güterzug ausgefallen", so ist diese Angabe recht laienhaft. Leider mußte im vergangenen Winter mancher Güterzug ausfallen, da keine Lokomotivkohle zur Stelle war — davon kann gerade Süddeutschland ein Lied singen. Und wer erinnert sich nicht der unangenehmen Rationierung im Personenverkehr, des Ausfalls der „Punktzüge" usw.! Kurzum, die Kohle ist der nervus rerum nicht nur der Industrie, sondern auch der Reichsbahn.

⇔ **Höchstbetrag für Wertpakete usw.** Vom 1. 10. ab wird der Höchstbetrag für Wertpakete, die ohne Siegelverschluß verschickt werden können, von 500 Mark auf 1000 Mark erhöht; ferner werden die Höchstbeträge für Postaufträge zur Geldeinziehung, Postprotestaufträge und Nachnahmesendungen von 5000 Mark auf 30 000 Mark, für Postkreditbriefe von 10 000 Mk. auf 50 000 Mark und der Betrag der an einem Tage auf Postkreditbriefe abgehoben werden kann, von 3000 Mark auf 10 000 Mark festgesetzt.

Eine Erhöhung der Bäderpreise der städt. Schwimm- und Badeanstalt wird der Stadtverordnetenversammlung vom Magistrat vorgeschlagen. Nach dem Vorschlag soll das Schwimmbad für Erwachsene 25 Mark (jetzt 2,50 Mark), für Kinder 15 Mark (jetzt 1,50 Mark) kosten. Für das Volksbad werden 15 Mark (jetzt 1,50 Mark) gefordert. Für Wannenbäder 1. Klasse sind 90 Mark vorgesehen (jetzt 12 Mark), 2. und 3. Klasse sind verzehnfacht und kosten 60 bezw. 30 Mark. Auch für Heilbäder und sonstige Gebühren sollen entsprechende Erhöhungen der Preise erfolgen. In der Begründung wird u. a. darauf hingewiesen, daß eine Menge auswärtiger Besucher infolge der niedrigen Badepreise jetzt die hiesige Anstalt in Anspruch nimmt, und somit auf Kosten der Stadt billig badet. Auch wird auf den gewaltigen Andrang hingewiesen und auf die Notwendigkeit umfangreicher Instandsetzungsarbeiten.

* **Stadttheater.** Mittwoch vormittag beginnt der Kartenverkauf zu der Doppelaufführung von „Friedrich dem Großen"; das Werk wird in derselben Besetzung wie vergangenes Jahr gegeben; mit Willi Busch als Friedrich II., Walther-Kottenkamp als Friedrich Wilhelm, Hanns König als Grumkow, Dr. Kurz als Katte etc. Die nächsten Arbeiten des Schauspiels bringen das Lustspiel von Paul Abel „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt" sowie die altspanische Komödie „Donna Diana" von Moreto. Als nächste große Klassikereinstudierung ist Werfels Uebertragung der „Troerinnen" des Euripides vorgesehen, etwa gleichzeitig wird Shaws „Arzt am Scheidewege" in Szene gehen. Die Erstaufführung der „Meistersinger" in dieser Spielzeit ist für übernächste Woche angesetzt. Der Kartenverkauf zu „Tannhäuser" hat bereits begonnen. Für die Aufführung „Figaros Hochzeit" am Mittwoch sind noch Karten in allen Preislagen zu haben.

⇔ **Kriegsbeschädigte Bettler auf den Reichsbahnen.** Von der Hauptfürsorgestelle der Stadt Berlin für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene ist dem Reichsverkehrsminister mitgeteilt, daß wirkliche oder angebliche Kriegsbeschädigte die Eisenbahnen eigens zum Zwecke des Bettelns (Musizierens, Streichholzhandels usw.) benutzen. Die Zugbegleitbeamten und das sonst in Frage kommende Personal sind unter Hinweis auf die Bestimmungen im § 12 der Personen-Beförderungsvorschriften angewiesen, gegen solche Personen unnachsichtlich einzuschreiten. Die Hauptfürsorgestelle legt Wert darauf, daß von derartigen Fällen der Fürsorgestelle des Wohnortes des Betroffenen Mitteilung gemacht wird.

Q **Von der Schupo.** Die Polizeidirektion teilt mit: Die hiesige Schutzpolizei ist nunmehr einer gründlichen Umorganisation unterzogen worden. Der Polizeibezirk Bochum ist in zwei Hauptreviere eingeteilt. Die Revierwachen sind mit einer großen Zahl von Schutzpolizeibeamten besetzt, die durch regelmäßige Streifen die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit in den Polizeirevieren gewährleisten. Außerdem sind die Polizeireviere in eine bestimmte Anzahl von Unterbezirken eingeteilt. Für außergewöhnliche Vorkommnisse stehen Bereitschaften zur Verfügung. Die Hauptwache der Schutzpolizei befindet sich in der Trankgasse im städtischen Verwaltungsgebäude. Die Kopfstärke der Schutzpolizei wird demnächst eine starke Vermehrung erfahren.

* **Schülerferienkarten.** Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß Schülerferienkarten (halber Fahrpreis) nunmehr den Studierenden auch während der Weihnachtsferien zugängig gemacht werden sollen, während sie ihnen nach den bisherigen Tarifbestimmungen nur zu Beginn und Schluß des Semesters gewährt werden.

N **Zum Mord in Herne.** Der Mörder der am 18. d. M. in Herne erdrosselt aufgefundenen Ehefrau Schwarzer, der Bergmann Paul Müller, der außer seinen auch einen Teil der Papiere des Bergmanns Gustav Schwarzer bei sich führt, entwendete, wie nachträglich festgestellt, bei der Tat noch folgende Gegenstände:

Einen Trauring, gez. A. L., einen Trauring, gez. G. Sch., ein Familien-Stammbuch der Familie Schwarzer, in dem der Ehemann Gustav Schwarzer, seine Ehefrau, Anna geb. Lau, und das Kind Luise Schwarzer eingetragen sind, ein Notizbuch mit Aufzeichnungen über Beiträge für die Arminia-Versicherung und über andere Ausgaben. Die von Müller nach der Tat getragenen schwarzen Schuhe ähneln den Militärschnürschuhen.

Es ist anzunehmen, daß M. in Zigeunerkreisen Unterschlupf suchen wird, da er sich nach seinen Erzählungen viel in Zigeunerfamilien in Bremen, Oldenburg, Vechta, Bielefeld, Herford, Minden und in der Nähe der holländischen Grenze aufgehalten hat. Auf seine Ermittelung ist von der Staatsanwaltschaft Bochum eine Belohnung von 10000 Mark ausgesetzt worden.

* **Der Wetterdienst im Winter.** Bekanntlich unterbleibt seit dem vergangenen Frühjahr der Anschlag der telegraphischen Wettervorhersage an den Postanstalten. Die Verbreitung der Wettervorhersage, sowie von Witterungsberichten überhaupt, erfolgt indessen nach wie vor seitens der öffentlichen Wetterdienststellen durch die Tagespresse und durch die Wetterkarten, sowie unmittelbar durch Telegramme oder Fernruf an Interessenten, die sich aus den verschiedensten Kreisen zusammensetzen. Denn nicht nur für jedweden Verkehr selbst, sei es zu Wasser, zu Land oder in der Luft, haben sich die Wetternachrichten als unbedingt nötig erwiesen, sondern in erster Linie auch für Handel und Gewerbe, und zwar nach dieser Richtung hin besonders im Winter, wo schroffe Wechsel zwischen Tau- und Frostwetter, oder umgekehrt, wie es z. B. im letztvergangenen Winter zum größten Schaden der Volksernährung häufig geschehen ist, Lebensmitteltransporte (Kartoffeln, Rüben, Gemüse, Obst, Mehl, Zucker, Salz usw.) dem Verderben preisgeben. Außer Lebensmittelhandlungen müssen aber auch noch andere zahlreiche Firmen, die mit leicht verderblichen Waren aller Art, wie z. B. Farben, Kunstdünger, Baustoffen handeln, bezw. das Baugewerbe selbst, das allergrößte Interesse daran haben, das kommende Wetter so rechtzeitig wie möglich zu erfahren. Im Industriegebiet, für welches in Wettersachen das Meteorologische Observatorium Essen, bezw. dessen öffentlicher Wetterdienst zuständig ist, ist die Möglichkeit einer rechtzeitigen Uebermittlung solcher Nachrichten am schnellsten, einfachsten und billigsten, da das rheinisch-westfälische Industriegebiet über ein Bezirksfernsprechnetz) verfügt. Natürlich ist nicht nur die Kenntnis des kommenden Wetters von größter Wichtigkeit, sondern auch die sorgfältig ausgeführte Statistik des gewesenen Wetters, und zwar in erster Linie für die Rechtspflege. Bei Zivil- und Strafsachen spielt das Wetter häufig eine sehr bedeutsame Rolle, und Anfragen über das zu einem bestimmten Zeitpunkt gewesene Wetter werden seitens der Gerichte ebenso häufig an die Wetterwarte gerichtet, wie es seitens der Versicherungsgesellschaften bei Unfällen und dementsprechend gestellten Schadenersatzansprüchen geschieht. Freilich genügt für die Erteilung solcher Auskünfte und Gutachten nicht nur die bloße Beobachtung des ersten besten benachbarten Ortes mit einer meteorologischen Station, sondern das Urteil des Wetterkundigen im Bezirk muß eingeholt werden, weil nur der Fachmann die bloße Beobachtung richtig verwerten kann in Rücksicht auf die Tragweite der meisten Vorkommnisse.

* **Intimes Theater.** Das hervorragende Septemberprogramm mit seinen humorvollen künstlerischen Darbietungen geht mit Ablauf dieser Woche zu Ende. Am Mittwoch, Donnerstag und Freitag bleibt das Theater infolge von Erneuerungsarbeiten geschlossen, um am kommenden Samstag in neuer Gewandung sich dem Publikum vorzustellen. Wohl selten waren die einzelnen Programmnummern so auf einander abgestimmt wie in diesem Monat. Das Verdienst gebührt dem bekannten Conferencier Hans Tobar. Ernst und Scherz in Wort und Ton liegen dem Künstler gleich gut, und insbesondere ist es die sonnige rheinisch-kölnische Art, mit der Hans Tobar jeden Abend die Besucher gefangen nimmt. Der Künstler, der am 1. Oktober Bochum verläßt, hat am heutigen Dienstag im Intimen Theater seinen Ehrenabend. Sicherlich werden die vielen Freunde des Künstlers alle dabei sein wollen.

* **Neues Operetten-Theater.** Es ist der Direktion gelungen, die hier noch in bestem Andenken stehende Operettendiva Frl. Berta Menzel für die Winter-Spielzeit zu verpflichten. Frl. Berta Menzel tritt Samstag, 30. d. M. in der Jarnoschen Operette „Die Förster-Christl'" erstmalig auf. Bis Freitag, 29. d. M. bleibt die erfolgreiche Operette „Schwalbenhochzeit" auf dem Spielplan.

* **Zirkus Blumenfeld.** Das Unternehmen wird, von Hamm kommend, hier am Donnerstag früh eintreffen. Die Eröffnungsvorstellung findet Freitag, 29. September, pünktlich abends 7¾ Uhr statt. Der Vorverkauf beginnt heute. (Siehe Anzeige.)

= **Beschlagnahmtes Schwein.** Beamte der Bahnhofswache in Dortmund beschlagnahmten ein abgeschlachtetes Schwein, dessen Fleisch nicht abgestempelt war. Der Eigentümer, ein Händler aus Bochum, machte über den Erwerb unklare Angaben. Das Fleisch wurde untersucht und der Freibank überwiesen.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Riemke**, 25. Sept. Die Eingemeindungsfrage wurde in der Gemeinderats-Sitzung am Freitag erneut besprochen. Mit allen Stimmen gegen eine wurde der Beschluß gefaßt, die Vereinigung mit Bochum gemäß der früheren Beschlüssen zu vollziehen; der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, die Verhandlungen mit der Stadt Bochum wieder einzuleiten. In seinen Ausführungen über den Stand der Eingemeindungsfrage teilte Gemeindevorsteher Freimuth u. a. mit, die Gründe, die z. B. für eine Eingemeindung sprechen, seien noch dieselben wie vor einem Jahr, als die Eingemeindungsverhandlungen zum Stillstand kamen, weil der Ruhrsiedlungsverband die Sache zur Hand nahm und man vorerst dessen Urteil abwarten wollte. Mit einer Aufteilung nach Herne und nach Bochum könne man sich in Riemke nicht einverstanden erklären. Der im Vorjahre entworfene Vertragsentwurf für die Eingemeindung müsse jedoch noch einer Revision unterworfen werden. Vor allem müsse die Bedingung festgemacht werden, daß Riemke seine eigene Verwaltung behalte. Man könne der Bürgerschaft nicht zumuten, daß sie, nachdem wir städtisch geworden, bei allen Angelegenheiten, mögen es Polizei-, Amts-, Wohlfahrts-, Armen-, Steuer- oder Standesamtssachen usw. sein, die in Riemke erledigt werden können, nach Bochum pilgern müßte, was bei den hohen Preisen der Straßenbahn mit großen Kosten und Zeitverlust verbunden wäre. Hier müßten die größten Sicherheiten getroffen werden. In der Sitzung wurde außerdem folgendes beschlossen: In Anbetracht der jetzt herrschenden Geldknappheit und außergewöhnlichen Teuerung die Außenputzarbeiten an den Gemeindehäusern, ebenso die Einfriedigung derselben und die Kanalisierung der Bahnhofstraße von Wirt Budde bis Kann von der Tagesordnung abzusetzen. Der Erweiterung des Schrebergartens wurde zugestimmt. Die Gemeinde tritt das benötigte Gelände an den Schrebergartenverein zu dem ortsüblichen Pachtzins ab. Weitere Kosten dürfen der Gemeinde nicht entstehen. Der neu angelegte Weg zum Schrebergarten soll Gartenstraße genannt werden. Für die Beschaffung von Einkellerkartoffeln für die Ortsarmen und Kriegshinterbliebenen wurden 250 000 Mark bewilligt. Beschlossen wurde die Wahl einer Wuchercommission. Sie wird sich aus Mitgliedern der Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken zusammensetzen. Die Parteiführer haben baldigst je eine geeignete Person dem Gemeindevorsteher bekannt zu geben. Ein Antrag der „Bauhütte Bochum" auf Erhöhung des Gesellschaftskapitals wurde abgelehnt. In Anbetracht der gewaltig gestiegenen Preise für Heizung und Licht wurden die Wannenbäder auf 20 Mk. und Brausebäder auf 10 Mk. festgesetzt. Die Ausführungsbestimmungen der Gemeinde Riemke zum Reichsmietengesetz sollen im Druck erscheinen. Nach Fertigstellung können dieselben dann von Reflektanten gegen eine geringe Gebühr vom Gemeindebüro bezogen werden.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid**, 25. Sept. Die städtische Schuldeputation trat Freitag nachmittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Ueberhorst zu einer Sitzung zusammen. Für eine katholische Lehrerstelle an der Pestalozzi-Schule wurde der Lehrer Joseph Schirk aus Altenbögge gewählt. Der vor längerer Zeit gefaßte Beschluß über die Einführung der Konrektorstellen an den Volksschulen war von der Regierung aus verschiedenen formalen Gründen nicht bestätigt worden. Die Sitzung beschäftigte sich nochmals mit dieser Angelegenheit und faßte einen neuen Beschluß. Vorgesehen ist die Einrichtung von 13 Konrektorstellen an den hiesigen Volksschulen. Verschiedene vakante Lehrerstellen an den evangelischen Schulen und eine Stelle für die Sammelklassen sollen öffentlich ausgeschrieben werden. — Im Rathaussaale fand am Donnerstag eine Sitzung des Kuratoriums des städtischen Gymnasiums und Lyzeums statt. Die Sitzung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Erhöhung des Schulgeldes. Die Erhöhung soll ab 1. Oktober in Kraft treten. Eine genaue Summe wurde noch nicht bestimmt.

th. **Stiepel**, 25. Sept. Die wenigen guten Tage geben der Bevölkerung die willkommene Gelegenheit, mit der Kartoffelernte zu beginnen. War die Frühkartoffelernte zum Teil recht mäßig, so versprach die Spätkartoffelernte einen desto größeren Ertrag. In der Erwartung hat man sich auch nicht getäuscht. Die Ernte ist gut mittel, zum Teil sehr gut ausgefallen. Die Gemeinde hatte sich vorsichtigerweise einige Waggons jetzt schon kommen lassen, die mit 400 Mark verkauft wurden. Aber auch dieser Preis wird wohl noch heruntergehen, da nach den neuesten Notierungen der Kommission des Deut-

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Dienstag, den 26. September 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr A. Finke.

Jugendgruppe Brenschede, abends 8 Uhr im „Haus Brenschede", wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiseraue", wöchentliche Zusammenkunft. Redner: Herr Willich.

Jugendgruppe Riemke, abends 8 Uhr, im „Ziller-tal", wöchentliche Zusammenkunft.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 8.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 9,00 Mark.

Christlicher Metallarbeiterverband.

Weitmar-Wiemelhausen. Mittwoch, den 27. d. M., abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schmidt, Brenschederstr.

schen Reichswirtschaftsrats von Berlin für späte Kartoffeln je Zentner ab Verladestation in Berlin gehandelt werden: weiße 250—260, rote 240—250, gelbfleischige 290—300 Mark. Für Stettin wurden dieselben Preise notiert.

th. **Welper**, 25. Sept. Im Hammerwerk der Henrichshütte wurde heute morgen von der Frühschicht der 26 Jahre alte Arbeiter Rudolf Ladenstein aus Hattingen in einem Kanal tot aufgefunden. Ob ein Unglücksfall vorliegt, muß die von der Polizei geführte Untersuchung erst ergeben.

th. **Hattingen**, 24. Sept. Dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats lag ein das gesamte Handwerk interessierender Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Gewerbeordnung zur Begutachtung vor. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums führte zur Begründung aus, daß der Gesetzvorschlag beabsichtige, den deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag in eine Körperschaft des öffentlichen Rechts zu verwandeln. Bisher hätten sich die deutschen Handwerkskammern freiwillig zu dem deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins nach den §§ 55 ff. B.-G.-O. zusammengeschlossen. Bei der Fülle der dem Handwerks- und Gewerbekammertag obliegenden Aufgaben habe es sich als Mißstand herausgestellt, daß der Kammertag gegenüber seinen Mitgliedern kein Umlagerecht hat, vielmehr auf freiwillige Beiträge angewiesen ist. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse habe der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag gebeten, ihm die Rechte einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft und hiermit zugleich ein Umlagerecht gegenüber den ihm angeschlossenen Handwerkskammern zu verleihen. Das vorgeschlagene Gesetz stelle sich als reines Notgesetz dar, daß weder der endgültigen Berufsverfassung des Handwerks, noch dem in der Reichsverfassung, Artikel 165 Abs. 1, niedergelegten und demnächst zu verwirklichenden Grundsatz der gleichberechtigten Mitwirkung der Arbeitnehmer, noch schließlich der Vertretung des Handwerks im endgültigen Reichswirtschaftsrat vorgreifen und die Aufgabe des Reichswirtschaftsrats, als wirtschaftliche Beratungsstelle der Reichsregierung dienen, irgendwie beeinträchtigen solle. Artikel 3 des Entwurfs bestimme dementsprechend, daß das Gesetz nach Erlaß eines Gesetzes über die Berufsvertretung des deutschen Handwerks außer Kraft trete. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten sich gegen den Entwurf, weil er einen vorläufigen Zustand gesetzlich festlege und die Wünsche der Arbeitnehmer nach paritätischer Beteiligung in den Berufsorganisationen nicht berücksichtige. Sie befürchten dann auch, daß die einseitig besetzte Körperschaft mit der größten Macht, die der Entwurf ihr verleihe, in einem von den Arbeitnehmern nicht gebilligten Sinne wirken werde. Die Mehrheit stellte sich indessen auf den Standpunkt der Regierung und entschied sich für den Gesetzentwurf, der mit 9 gegen 7 Stimmen gebilligt wurde.

Vermischtes.

Die „Rheinische Thalia" bringt einige amüsante Theateranekdoten. Das von Henry van der Velde erbaute Kölner Werkbundtheater (1914) hatte eine dreigeteilte Bühne: eine große Mittel- und zwei kleine Seitenszenen, die teils gleichzeitig, teils nacheinander benutzt werden können. Bei der „Faust"-Aufführung wurde Faust's Studierzimmer auf der rechten Seitenszene etwas höher angebracht. Friedr. Kayßler, der den Faust spielen sollte, wußte, als er zur ersten Probe kam, nicht viel von der neuen Bühneneinrichtung — und als er den für seinen ersten Monolog bestimmten Standort erblickte, schrie er entsetzt auf: „Da oben soll ich kleben? Nee, Kinder, mach' ich nicht! Ich bin doch keene Briefmarke." — In den neunziger Jahren versagte die neueingerichtete elektrische Beleuchtung im Mannheimer Theater noch häufig und hüllte die Bühne und den Zuschauerraum in schwarze Finsternis. Bei einer Aufführung des „Biberpelz" kam es mitten in der großen Rede des Amtsvorstehers Wehrhahn „an sein Volk" wieder so: das Licht ging aus. Aber der Darsteller des Wehrhahn, Alex Lövert, verlor den Kopf nicht. Ohne auch nur eine Sekunde zu stocken, rief er mit Donnerstimme: „Zum Deubel noch 'mal, und wenn ich befehle, dann jeht auch das elektrische Licht aus!" und die Situation war gerettet.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 25. Sept. 1405 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 23. „ 1405 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	23. Sept. Geld	23. Sept. Brief	25. Sept. Geld	25. Sept. Brief	Höchst. bish. G.
Holland 100 G.	54232.1	54367.9	54631.7	54668.2	76963.7
Belgien 100 Fr.	10112.3	10137.7	10162.2	10187.7	14583.
Norwegen 100 Kr.	23470.6	23529.4	23770.2	23829.7	33957.
Dänemark 100 Kr.	29088.5	29161.4	29363.2	29436.7	42696.5
Schweden 100 Kr.	36853.8	36946.1	37253.3	37346.6	52534.2
Italien 100 Lir	5942.55	5957.45	5942.55	5957.45	5817.20
England 1 St.	6217.20	6232.80	6227.20	6242.80	8789. —
Amerika 1 D.	1405.74	1409.26	1405.74	1409.26	1972.53
Frankreich 100 Fr.	10736.5	10763.4	10751.5	10788.5	15330.8
Schweiz 100 Fr.	26367.0	26433.0	26367.	26433.	37652.8
Spanien 100 Pes.	21523.5	21676.9	21548.	21602.	30636.6
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	1.80	1.84	1.90	1.94	— —
Tsch.-Slow. 100 Kr.	4394.50	4505.50	4454.40	4465.60	6441.90
Ungarn 100 Kr.	57.92	58.08	55.93	56.07	99.87

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Im Laufe des gestrigen Nachmittags zeigte der Devisenmarkt nur wenig Geschäft. Die Tendenz der ausländischen Zahlungsmittel war aber fest. Gegen 6 Uhr wurden genannt: **Holland 54 000 bis 54 500, Brüssel 10 000—10 100, Paris 10 700 bis 10 900, England 6200—6275, Newyork 1400 bis 1425.**

Ermäßigung der Margarinepreise. Die Margarinefabriken lassen eine Preisermäßigung ihrer Fabrikate um 14 bezw. 12 Mark pro Pfund in Kraft treten. Die billigste Sorte kostet den Wiederverkäufern dann 176 Mark, während sich der Preis für die Spitzenmarke auf 205 Mark pro Pfund stellt.

p. **Essener Kurenbörse** vom 25. Sept. Die Börse verkehrte auf allen Marktgebieten in recht fester Haltung. Am Kohlenkuxenmarkt gewannen von mittleren Werten Langenbrahm, Graf Schwerin, Heinrich bis zu 30 000 Mark; linksrheinische Werte waren 5—10 000 Mark höher. Alte Haase, Westfalen und Trappe waren je einige tausend Mark gebessert. Von schweren Werten waren König Ludwig und Ewald etwa 100 000 Mk. höher. Von Kohlenaktien zogen Lothringen etwa 100 Prozent an. Am Markt der Braunkohlenwerte waren besonders Bellerhammer bei lebhafter Nachfrage gesteigert. Sonst waren Vesta etwa 10 000 Mark gebessert. Am Kalikuxenmarkt verzeichnete man auch nennenswerte Steigerungen. Im Verkehr waren Asse, Bergmannssegen, Erichsegen, Bebra, Günthershall, Hohenfels, Siegfried I. und Waldeck. Am Kali-Aktienmarkt waren besonders Adler-Kali beachtet; aber auch Friedrichshall, Hallesche und Deutsche Kali konnten ihren Kurs weiter erhöhen. Am Markt der unnotierten Werte war das Geschäft ruhig.

Berliner Börsenkurse

vom 25. Sept. 1922.

	22. 9.	25. 9.		22. 9.	25. 9.
Bankaktien			Elbert. Farben	1275.	1300.
Barmer Bankv	220.—	200.—	Eschw. Bergw	1450.	1550.
Com.u.Privatb.	314.—	314.—	Essener Steink.	2130.	2260.
Darmst. Bank	301.—	301.—	Flensb.Schiffsb	950.—	1000.
Deutsche Bank	585.—	600.—	Gasmot. Deutz	775.—	798.—
Disconto-Ges.	409.—	409.—	Gels. Bergw.	2400.	2485.
Dresdner Bank	332.50	232.50	Gels. Gußstahl	939.—	921.—
Ess.Cred.Anst.	258.—	258.—	Glas Schalke	5700.	5900.
Reichsbank	268.25	280.—	Goldschmidt	1248.	1300.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	4575.	4850.
Boch. Viktoria	553.—	—.—	Hasp. Eis. u. St.	3250.	3250.
Dortm. Aktien	792.—	792.—	Heckmann C.	3700.	4200.
Dortm. Union	750.—	790.—	Hirsch Kupfer	917.—	935.—
MüserLangend	625.—	—.—	Hohenlohe	1825.	1930.
Schleg.Scharp.	660.—	—.—	Howaldswerke	815.—	800.—
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	1200.	1239.
Hamb.Am.Pak.	674.—	731.—	Hösch Stahlw.	2350.	2575.
Hamb.-Südam.	1400.	1400.	Humb. Masch.	672.—	698.—
Nordd. Lloyd	498.—	502.—	Ilse Bergbau	1775.	1895.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	1600.	1635.
Adlerwerke	443.—	480.—	Kali Westerreg	2175.	2205.
Akkumul. Hag.	1200.	1825.	Köln Neuessen	2270.	2310.
Allg.Elekt.Ges.	760.—	793.—	Köln-Rottweil.	1005.	1050.
Anglo Guano	2350.	2423.	Küppersbusch	2500	2555.
Annener Gußst	825.—	850.—	Lahmeyer&Co.	415.—	445.—
Augsb.-Nürnb.	1235.	1350.	Laurahütte	3175.	3350.
Bad. Anilin	1600.	1660.	Lothring.Hütte	1940.	1970.
Balcke Masch.	1000.	1090.	Magd. Bergw.	2975.	2800.
Baroper Walz.	1140.	1225.	Mannesmann	1750.	1850.
Bergm. Elektr.	640.—	700.—	Masch. Baum	1540.	1640.
Boch. Gußstahl	—.—	2400.	Mk.-Westf.Bg.	1495.	1500.
Braunk. u. Brik.	1405.	1490.	Mülh. Bergw.	2900.	2775.
Buderus Eisen	1250.	1309.	Oberschl. Bed.	1144.	1200.
Busch Lüdensch	1015.	1045.	Orenst. Koppel	1635.	1705.
Caro	—.—	1070.	Phönix Bergw.	2950.	3025.
Chem. Griesh.	1189.	1220.	ReisholzPapier	558.—	550.—
Chem. Weiler	1000.	1100.	Rh.Braunkohle	2950.	3000.
Chem.Ind Gels.	3920.	4050.	Rh.Stahlwerke	2075.	2160.
Concordia	—.—	2205.	Rh.-West.Kalk.	1960.	2099.
Cons. Schalke	4300.	4440.	Riebeck Mont.	2600.	2695.
Daimler Mot.	461.—	505.—	Romb. Hütte	1049.	1092.
D.-Lux. Bergw	709.—	2399.	Rütgerswerke	850.—	898.—
Deutsche Erdöl	2750.	2800.	Sarottis Schok	980.—	1002.
Deutsche Kali	2175.	2500.	Siemens Hask	1880.	1900.
Deutsch.Masch	698.—	830.—	Schuckert Co.	1115.	1125.
D. Schachtbau	4350.	4700.	Schwelm.Eisen	3700.	4200.
Deutsch. Walf.	2690.	2825.	Thale Eisen	7200.	7200.
DittmannNeuh.	—.—	—.—	Ver. Dtsch.Nick	1790.	1825.
Dürkopp	745.—	745.—	Westfalia Eis.	1900.	2000.
Dynamit Nobel	869.—	900.—	Westf. Drahtw.	820.—	800.—
Eintr. Braunk.	2030.	2490.	Westf. Kupfer	850.—	845.—
			Wicking Zem.	1295.	1360.
			Witt. Gusstahl	—.—	3500.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hansaatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	600	640	Graf Schwerin	420000	480000
Admiral	110000	135000	Heinrich	175000	220000
Alte Haase	63000	68500	Helene&Amal.	—	—
Blankenburg	315	330	Joh. Delmelsb.	220000	—
Carl Friedrich	310	335	König Ludwig	1350000	1600000
Caroline	80000	87000	Langenbrahm	340000	375000
Carolus Magn.	125000	135000	LothringenAkt	2900	3100
Constant.d.Gr.	—	125000	Mansfeld	725	765
Diergardt	160000	180000	Moers	71000	75000
Ewald	1700000	1900000	Oespel	—	—
Fr.Vog.u.Unv.	—	—	Schürb.&Charl	90000	110000
Fröhl.Morgens	240000	—	ver.Trappe	62000	66000
Glückaufsegen	125000	140000	Trier	110000	—
Gottessegen	85000	100000	Wilhelm.Mevis	167000	175000
Graf Bismarck	1000000	1300000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd.-Nietl.	185000	210000	Michel	260000	300000
Düren	—	—	Oscarsegen	—	30000
Gute Hoffnung	84000	91000	Vesta	135000	145000
Leonhardt	250000	300000	Zukunft Akt.	1500	1675

Kaliwerte

Alexandershall	145000	155000	Hüpstedt	95000	98000
Asse	140000	146000	Johannashall	69000	73000
Bergmannsseg	—	—	Kaiseroda	700000	—
Burbach	510000	575000	Königshall	240000	260000
Carlsfund	130000	150000	Marie	20000	24000
Carlshall	52000	56000	Marie-Luise	20000	24000
Desdemona	131000	150000	Max	20000	24000
Einigkeit	122000	127000	Meimershaus.	17500	18500
Ellers	—	85000	Neurode	74000	78000
Felseufest	98000	101000	Neustaßfurt	45000	48000
Friedrichroda	72000	76000	Oberhof	—	—
Fürstenhall	105000	—	Prinz Eugen	—	—
Gebra	112000	116000	Ransbach	60000	64000
Glückauf-Sond	530000	600000	Reinhardsbrun	50000	54000
GroßhW.Ernst	74000	—	Rothenberg	23600	24600
Günthershall	87000	93000	Salzmünde	118000	122000
Habighorst	39000	41000	Siegfried I	88000	92000
Hansa-Silberb.	135000	—	Siegfr. Giesen	195000	215000
Heiligenroda	355000	380000	Thüringen	60000	63000
Heimboldsh.	39000	43000	Volkenroda	124000	130000
Herfa	73000	80000	Walbeck	110000	125000
Heringen	70000	—	Wilhelmshall	200000	230000
Hildasglück	—	—	Wintershall	1500000	1700000
Hindenburg	240000	260000			

Kali-Aktien

AdlerStamm-A	1550	1625	Krügershall-A	760	790
Hall. Kali-Akt.	1350	1425	Ronnenberg-A	—	—
Heldburg-Akt.	1650	1775	Salzdethfurt-A	2950	3150
Wittekind	700	850	Siegmunds A.	—	—

unnotierte Werte

BeckStahlwAk	780	800	R. Wolf	940	1000
Benz alte Akt	710	740	Halbach M.-A.	390	410
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	620	645
Brückb. Fiend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm.Ritterbr	660	—	Rh.-W.Elekt-A	950	1000
Elitewerke-A.	—	—	Uerd. Wag.-A.	700	750
Ela.Westfalia	—	—	R-W Schachtb	330	360

Intimes Theater
Dienstag, den 26. September 1922
Benefiz- und Ehrenabend
für den beliebten
Hans Tobar
Frühes Kommen sichert guten Platz

Musikalische Veranstaltungen d. Stadt Bochum im Konzertjahr 1922/23
ausgeführt durch das **städt. Orchester** und den **städt. Musikverein.**
Leitung: Rudolf Schulz-Dornburg.
Vormietekarten für
a) Zwölf öffentliche Chor- u. Orchesterkonzerte
b) Sechs Kammermusikkonzerte
sind noch für alle Plätze zu haben. Konzertbesucher können sich daher noch vor Beginn des Tagesverkaufs am Donnerstag, den 28. September für das erste Orchesterkonzert am Montag, den 2. Oktober im Stadttheater gute Plätze für die ganze Spielzeit sichern.
Ausdrücklichst wird nochmals darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung des Vormietepreises für die ersten 6 Konzerte in der Reihe A und für sämtliche Konzerte in der Reihe B nicht stattfindet. — Vormietekarten für A werden bis einschließlich 2. Oktober ausgegeben.
Die Konzertkasse im Stadttheater ist vorm. von 10 bis 2 Uhr, nachm. von 5 bis 7 Uhr, an Sonntagen von 11 bis 12½ Uhr vormittags geöffnet.

Tanz-Unterricht.
Neben dem bereits begonnenen Abendkursus soll für Angehörige der gebildeten Kreise ein
Privat-Zirkel
für Anfänger mit Einfluß des modernen Programms gebildet werden.
Anmeldungen hierzu und zum modernen Zirkel baldigst in meiner Wohnung, woselbst Unterrichtslokal und Beginn zu erfahren ist. Privatstunden in modernen Tänzen wie bisher.
W. Sulanke, Bahnhofstraße 2.

Stadtverordnetensitzung

am Donnerstag, den 28. Sept. 1922, nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Einführung der Frau Cäcilie Barenberg als unbesoldetes Magistratsmitglied.
2. Wahl
   a) eines Schiedmanns für den 16. Bezirk und Schiedmannsstellvertreters für den 15. Bezirk
   b) eines Schiedmanns für den 2. Bezirk und Schiedmannsstellvertreters für den 1. Bezirk,
3. Wahl
   a) eines Fürsorgebezirksvorstehers des 12. Bezirks,
   b) eines Fürsorgebezirksvorstehers und stellvertretenden Bezirksvorstehers des Bezirks 15 b.
4. Wahl eines Mitgliedes der Stadtschuldeputation anstelle des bisherigen Mitgliedes Thauer.
5. Wahl von Rechnungsprüfern.
6. Erhöhung des Schulgeldes für höhere Schulen.
7. Erhöhung der Gebühren für die Ausstellung von Bezugsscheinen durch die Ortskohlenstelle.
8. Bauprogramm zur Behebung der Wohnungsnot für das Jahr 1922. (Magistratsvorlage Nr. 20)
9. Festsetzung des städt. Zuschlages zur Wohnungsbauabgabe zu Gunsten der Durchführung des Bauprogramms 1922.
10. Erlaß eines Ortsgesetzes auf Grund des § 9a des K. A. G. zur Förderung des Wohnungsbaues.
11. Gebührenordnungen über das auf den Wochenmärkten in der Stadt Bochum zu entrichtende Marktstandsgeld und über die auf den Viehmärkten der Stadt Bochum zu entrichtenden Gebühren.
12. Bewilligung eines Vorschusses von 15 000 000 Mark zum Zwecke der Unterstützung besonders bedürftiger Kriegsopfer, Sozialrentner und Kleinrentner bei der Einkellerung von Kohlen und Kartoffeln.
13. Gewährung eines Vorschusses an die Bochumer Krankenhäuser zum Zwecke der Wintereinkellerung von Kartoffeln usw.
14. Lohnerhöhung der städt. Arbeiter.
15. Erhöhung
   a) der Müllabfuhrgebühren,
   b) der Straßenreinigungsgebühren,
   c) der Kanalgebühren.
16. Erhöhung der Bäderpreise.
17. Aktienkapitalserhöhung und Erhöhung der Bürgschaftsübernahme beim Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. hier.
18. Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungssätze gemäß Erlaß des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 4. August 1922.
19. Abänderung der Verwaltungsordnung für die städtischen höheren Lehranstalten hinsichtlich der Zahl der zu wählenden Mitglieder des Schulausschusses.
20. Erhöhung des städt. Zuschusses von 50 000 auf 110 000 Mk. für die kaufmännische Schule für das Rechnungsjahr 1922.
21. Abstandnahme von der Herausgabe eines neuen Führers durch die Stadt Bochum und die Bewilligung des erforderlichen Kredits.
22. Bewilligung von weiteren Mitteln für den Ausbau des Dachgeschosses im Männerheim.
23. Festsetzung des Fluchtlinien- und Höhenplanes für eine Verbindungsstraße — zwischen dem Stadtpark (Kurfürstenstraße) und dem Schützenhof — u. Aufhebung der festgesetzten Fluchtlinien der auf den Parzellen Nr. 683/63, 684/63, 688/52, 689/52, 691/52, 701/52 projektierte Querstraße, sowie Aufhebung der Fluchtlinien der Zeppelinstraße zwischen der neu projektierten Verbindungsstraße und der Castroper Straße.
24. Fluchtlinienfestsetzung der Grünfläche 17 und 17a in der Gemarkung Steinkuhl und Gemarkung Wiemelhausen, Flur 9.
25. Neufestsetzung des Fluchtlinien- und Höhenplanes der verlängerten Königsallee zwischen Wasserstr. und dem Konsumverein Wohlfahrt.
26. Aenderung der Baufluchtlinien an der Ecke Drusenberg- und Marschnerstraße.
27. Grundstücksaustausch (Grenzbegradigung) zwischen der Stadt und der Bergmannssiedlung Bochum e. G. m. b. H. an der Bierhausstraße.
28. Ankauf eines Grundstückes hinter der evangelischen Kirche an der Wiemelhauser Straße von der Bochumer Heimstättengesellschaft m. b. H.
29. Verkauf einer Grundstücksfläche hinter der Volksschule an der Friedensstraße an die Firma Maschinenfabrik Gebr. Eickhoff.
30. Verkauf eines Grundstücksstreifens am Hofsteder Bach zur Größe von ca. 169 qm an die Emscher genossenschaft.
31. Nachprüfung der Wirtschaftsführung der Stadt bezw. der städt. Lebensmittelversorgungsstelle.

Bochum, den 23. September 1922.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Diekamp.

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Säcke
sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer
Sackgroßhandlung
Neustraße 2
Lager: Friedrichstraße 28
Telefon 1871.

Fabrikgebäude
in Bochum oder Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote unter J. H. 13 627 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kinder-, Promenaden- u. Sportwagen
der Neuzeit entsprechend, kaufen Sie am billigsten im Etagengeschäft Alfred Scheidemann, Kaiserstraße 57, nur II. Etage, neben Handelshof.

17 Morgen
Bochum V, Dorstenerstraße 320 mit Ziegler-Wohnhaus und Schornstein sofort zu vermieten. Bernhard Ferse, Gelsenkirchen, Kaiserplatz 4.

Offene Stellen

Städtisches Arbeitsamt Bochum
Trankgasse 7, Eingang E
A. An Stellensuchende sind vorhanden:
Bau- u. Maschinenschlosser, Dreher, Klempner u. Installateure, Anstreicher, Büfettfrl. Schneidergehilfinnen, Büglerinnen, Bürogehilfinnen, Buchhalterin (perfekt), Tagesarbeiterinnen, Putzfrauen (für Büro u. dergl.)
B. Gesucht werden:
Maurer, landwirtschaftl. Arbeiter, Halbtagsmädchen, Hausangestellte, Mädchen für Land- und Gastwirtschaften, Hotelköchin. Für Lehrlinge: Bäcker, Friseure, Klempner und Anstreicher.

Nachtwach-Beamte
für Revier-Außendienst finden sofortig. Einstellung. Angebot. unter Nr. 13626 an die Geschäftsst. d. Z.

Gärtner oder **Gartenarbeiter,**
ledig, evang., gegen gut. Gehalt und fr. Station gesucht. Zeugn. und Gehaltsansprüche an
Kindererholungsheim Berchum, Post Halden a. d. Lenne i. Westf.

Für kl. herrsch. Haushalt vormittags ein saub., junges, evang.
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau W. Jansen, Marthastr. 16, am neuen Stadtpark.

2 junge Leute erhalten Kost und Logis, Düppelstr. 12.

Intimes Theater
Mittwoch / Donnerstag
Freitag
wegen Renovierung geschlossen!
Die Likörstube bleibt geöffnet

Wirtschaft
mit großem Saal in Bochum oder Umgebung sofort oder später zu kaufen gesucht. Angebote unter R. B. 13628 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Putzkolonne
für größere Akkordarbeiten in der Nähe von Bochum zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote an Bauunternehmung Carl Brandt, Essen, Kaiserstraße 74.

Kleinseifenfabrikation im Hause
richten wir ein. Dauernde, sicher. u. hoch. Lohn. Existenz ohne Kapital, besond. Räume u. Berufsaufgabe nicht nötig. Auskunft kostenl. Rückporto erwünscht.
Chemische Fabrik Robert Heinrich, Zeitz-Aylsdorf.

Verkäufe

Habe noch ca. 50 Ladungen gute
Speisekartoffeln
zum sofortigen Versand abzugeben.
Wehmeyer, Goslar a. H. Telefon 49.

Fast neuer
elektr. Ofen
preiswert abzugeben.
Druckerei Mauklisch, G. m. b. H., Bochum, Wittenerstr. Ecke Ringstr.

Metallbetten
Stahlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 H. frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thr.)

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der 185 Marienstraße.